

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Sommersemester 2016

Inhalt:

Vorwort der Institutsdirektorin	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 4
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 5
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Alte Geschichte	S. 8
Mittelalterliche Geschichte	S. 11
Geschichte der Frühen Neuzeit	S. 21
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 29
Osteuropäische Geschichte	S. 44
Westeuropäische Geschichte	S. 48
Nordamerikanische Geschichte	S. 51
Geschichtsdidaktik	S. 56
M.A. Mittelalterstudien	S. 60
M.A. Neuere Geschichte	S. 61
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 63
M.A. Nordamerikastudien	S. 65
Telefonnummern und Email-Adressen	S. 67

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
EAP	=	Ernst-Abbe-Platz
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IAAC	=	Humboldtstr. 8
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Intershop-Turm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum (Carl-Zeiss-Str. 3)
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
ThULB	=	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (Bibliothekspatz 2 – ggü. dem HI)
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Redaktionsschluss: 15.03.2016

Ch. Hänel

Vorwort der Institutsdirektorin

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Sommersemester 2016. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5–7); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>).

Hinweise zu den Masterstudiengängen, die Sie am Historischen Institut studieren können, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmenden an Seminaren und Übungen ist auf maximal 20 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozierenden oder auf Listen, sind in den ausführlichen Kommentaren zu den Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module verbindlich **anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehramter melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit für die Modulprüfungen an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist entweder online oder schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

Vorlesungen können, unabhängig davon ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden frei besucht werden.

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen **Vorträge und Diskussionen** hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Semester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihre



Gisela Mettele

Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte

Liebe Studierende der Geschichtswissenschaft,

das Wintersemester ist erfolgreich hinter sich gebracht worden und das neue Sommersemester steht mit dem 01. April 2016 vor der Tür, und damit auch der übliche sommerliche Spaß aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Tutorien sowie Lern- und Lesezirkeln...oh, und vielleicht auch die ein oder andere Freizeitgestaltung wie Grillen, Schwimmen und Sonnenbaden.

Für manche ist dies das erste neue Sommersemester, für andere bereits eines unter vielen, doch für alle ist dieses kleine Verzeichnis gedacht, dass sämtliche Veranstaltungen für Euch auflistet und kommentiert. Solltet Ihr also einmal fernab des Modulkatalogs und Friedolin Euch über Veranstaltungen informieren wollen, so könnt Ihr hier nicht bloß Informationen zu Zeit und Ort der Veranstaltung, sondern auch über ihre Zuordnung und Ihrem Inhalt finden. Wenn Ihr also etwas entdeckt, das Euch interessiert, warum dann nicht einmal zusätzlich eine Veranstaltung besuchen? Vorlesungen z.B. erfordern nicht nur keinen großen Mehraufwand, sondern bringen dafür jede Menge Inhalt in komprimierter Form – und mehr Wissen tut nicht weh, evtl. hat es sogar einen handfesten Nutzen für verschiedene Arbeiten oder Prüfungen.

Natürlich stehen auch wir vom FSR-Geschichte Euch wie gewohnt bei Fragen und Problemen mit Rat und Tat zur Seite - und das nicht nur bei formalen Aspekten wie Prüfungsfragen etc., sondern auch zur Freizeitgestaltung wollen wir unseren Beitrag leisten. So findet auch in diesem Semester der Historikerstammtisch an jedem 1. Donnerstag im Monat statt und darüber hinaus bieten wir Euch eine opulente Filmreihe zum Thema „Geschichte in Blockbustern“, in denen wir und die Dozenten am Institut Filme aus Hollywood und Co. anschauen und im Anschluss etwas „zerpflücken“ wollen. Das sollte man nicht verpassen! Natürlich werden auch hierüber hinaus weitere Angebote stattfinden, lasst Euch überraschen und bleibt über Facebook und unserem zauberhaften Newsletter auf dem Laufenden.

Damit dieses Angebot auch weiterhin aufrechterhalten werden kann, bedarf es wie in jedem Jahr neuer Mitglieder. Wenn Euch also die Tätigkeit in Gremien interessiert, ihr Verbesserungsbedarf seht und tatkräftig daran arbeiten wollt, seid Ihr herzlich eingeladen mal zu unseren Sitzungen vorbeizuschauen und Euch evtl. für das neue Semester als FSR-Mitglied aufstellen zu lassen.

Daher wünschen wir Euch nun, zum Abschluss dieses Vorwortes, alles Gute für das neue Sommersemester!

Beste Grüße,
Euer FSR-Geschichte

Kontakt:

Mail: fsgeschichte@uni-jena.de

Homepage: http://www.histinst.uni-jena.de/FSR_Geschichte.html

Facebook: <https://www.facebook.com/FachschaftsratGeschichteJena>

Hinweis zu den Abschlussprüfungen

Von den Kandidatinnen und Kandidaten für mündliche Abschlussprüfungen und Examensarbeiten wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie vor mündlichen Prüfungen eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester; fachspezifische Schlüsselqualifikation)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Alte Geschichte ODER Mittelalterliche Geschichte ODER Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische ODER Westeuropäische ODER Nordamerikanische Geschichte	10
Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog bei „Friedolin“)	10
Berufsorientierendes Praktikum	10
Vertiefungsmodul	10
Bachelorarbeit	10
Summe	120

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
Drei von vier Basismodulen	
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Zwei von drei Aufbaumodulen	
Aufbaumodul Alte Geschichte ODER Mittelalterliche Geschichte ODER Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische ODER Westeuropäische ODER Nordamerikanische Geschichte	10
Summe	60

*** Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!**

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.–9. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neuere Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neueste Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der Epochen sind mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte III, Seminar Neuere Geschichte oder Seminar Neueste Geschichte zu belegen. Werden zwei Aufbaumodule belegt, ist eins aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte	5–10
Modul Mittelalterliche Geschichte	5–10
Modul Neuere Geschichte	5–10
Modul Neueste Geschichte	5–10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann nur ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latinum!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Alte Geschichte

Vorlesung

VL Das römische Reich unter den Flaviern
Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 10–12 Uhr
Zwätzengasse 4, SR

Die Vorlesung behandelt den Zeitraum vom Vierkaiserjahr 69 n.Chr. bis zum Beginn der sog. Adoptivkaiserzeit nach der Ermordung Domitians 96 n.Chr. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung unter der flavischen Dynastie und damit die Frage, wie der Prinzipat als Herrschaftssystem sich im Verlaufe des 1. Jhs. n.Chr. von seinen julisch-claudischen Anfängen zu emanzipieren vermochte. Überdies soll ein Einblick in die Gesellschaft der frühen römischen Kaiserzeit geboten werden.

Literatur: Als Vorbereitung auf unser Thema können u.a. folgende Werke dienen: K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München ⁴2002; W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München ³2010 u. F. Jacques/J. Scheid, Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit 44 v.Chr. – 260 n.Chr., Bd. 1: Die Struktur des Reiches, Stuttgart/Leipzig 1998.

Basismodul Alte Geschichte (Hist 210)

GK 1 Grundkurs Alte Geschichte I
Dr. Udo Hartmann

Mi. 10–12 Uhr
Zwätzengasse 4, SR

Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen der antiken Geschichte und zu den Merkmalen der antiken Gesellschaften gegeben. Zum Grundkurs gehört ein Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Literatur: H. Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (inhaltliche Grundlage); K. Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; R. Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn 2001; M. G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

oder

GK 2 Grundkurs Alte Geschichte II
Dr. Udo Hartmann

Mi. 14–16 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe GK 1.

Dazu:

Tut 1 Tutorium zum GK
Laureen Rabe

Di. 16–17 Uhr
UHG, HS 144

Tut 2 Tutorium zum GK
Laureen Rabe

Do. 9–10 Uhr
UHG, HS 144

S 1 Olympia in der Antike
Dr. Udo Hartmann

Do. 14–16 Uhr
UHG, HS 250

Olympia war im antiken Griechenland nicht nur eine Stätte des sportlichen Wettkampfes, sondern auch ein Ort des Kultes und des kulturellen Austausches zwischen den Griechen. In diesem Seminar soll die Geschichte Olympias von der archaischen Zeit bis in die Spätantike unter verschiedenen Aspekten nachvollzogen werden: die bauliche Entwicklung des Ortes, Tempel und Kulte, die olympischen Spiele, die politische Bedeutung Olympias, die wichtigsten an den Spielen beteiligten Poleis, die Rolle

Olympias als Begegnungsstätte für die Griechen und als Forum der Dichter und Gelehrten sowie das Ende Olympias in der Spätantike. Am Ende wollen wir auch einen Blick auf die Wiederbegründung der Spiele in der Neuzeit und die Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro werfen. Außerdem werden die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte geübt.

Literatur: H. Kyrieleis, Olympia: Archäologie eines Heiligtums, Darmstadt 2011; A. Mallwitz, Olympia und seine Bauten, München 1972; U. Sinn, Das antike Olympia, München 2004; U. Sinn, Olympia, München 1996 (Beck Wissen; Einführung); I. Weiler / Chr. Ulf, Der Sport bei den Völkern der Alten Welt, Darmstadt 1981.

S 2 Goten und Römer in der Spätantike

Dr. Udo Hartmann

Do. 16–18 Uhr

UHG, HS 250

Ein langer Zug führte die Goten von der Ostsee bis nach Italien und Spanien. Mit ihrem Donauübertritt leiteten sie die für den Westen des Römischen Reiches letztlich vernichtende Völkerwanderung ein, begründeten auf den Fundamenten Rom zugleich aber auch eigene Nachfolgestaaten. In diesem Seminar sollen wichtige Abschnitte der Wanderung der Goten, ihre Gesellschaft und Kultur sowie ihre Auseinandersetzungen mit dem Römischen Reich von der Soldatenkaiserzeit bis zu den Staatsgründungen der Ostgoten in Italien und der Westgoten in Südfrankreich untersucht werden; zugleich wird in die Geschichte der Spätantike im Westen des Römischen Reiches eingeführt. Außerdem werden die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte geübt.

Literatur: P. J. Heather, The Goths, Oxford 1996; H. Wolfram, Die Goten, München 2001; H. Wolfram, Die Goten und ihre Geschichte, München 2001 (Einführung).

Seminare / Übungen Hauptseminare (auch für AG 712 und LAT 700)

S/Ü An den Rändern der antiken Welt: Entdecker, Händler und Geographen

Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 Uhr

UHG, SR 271

Die Oikoumene, die bewohnte Welt bestand für die antiken Menschen vor allem aus dem Mittelmeerraum, Fernhändler, Seefahrer, Forschungsreisende, Geographen und Militärexpeditionen erkundeten aber dennoch die Ränder dieser antiken Welt, durchquerten Persien und Parthien, reisten bis nach Indien und China, erforschten die Arabische Halbinsel, wanderten auf der Bernsteinstraße bis an die Ostsee oder umsegelten Afrika und hielten auf Straßen- und Seekarten, in *Periploi*, in geographischen Werken und auf Weltkarten ihr Wissen fest. In dieser Veranstaltung soll an einigen Fallbeispielen vom archaischen Griechenland bis in die Spätantike, von Skylax und Hekataios bis zur *Tabula Peutingeriana* die Erkundung der Weltränder, der Fernhandel vom Mittelmeerraum in diese Randzonen sowie die Erfassung der Welt durch antike Geographen untersucht werden. Lateinkenntnisse und ein Überblick zur Geschichte der Antike werden vorausgesetzt.

Literatur: D. Dueck, Geographie in der antiken Welt, Darmstadt 2013; E. Olshausen, Einführung in die historische Geographie der alten Welt, Darmstadt 1991; D. W. Roller, Ancient geography. The discovery of the world in classical Greece and Rome, London 2015.

S/Ü Handel und Transport in der römischen Kaiserzeit

Dr. Peter Kritzing

Di. 16–18 Uhr

UHG, SR 271

Die Bedeutung des Handels und damit auch des Transportwesens für die römische Gesellschaft wurde in jüngerer Zeit durch eine Vielzahl an Studien gewürdigt. In der Tat ist es überraschend, welche Ausmaße der Warenaustausch in der Antike erreicht hat. In der Übung soll anhand ausgewählter Quellenbeispiele die Entwicklung des Handels und des Transportwesens nachgegangen werden. Thematisch spannt sich die Veranstaltung also zwischen Ökonomie und Technik auf.

Literatur: M. Langner, Szenen aus Handwerk und Handel auf gallo-römischen Grabmalern, in: JDAI 116, 2001, 299–356; S. Sidebotham / W. Wendrich, Berenike, Roms Tor am Roten Meer nach Arabien und Indien, in: AW

32/3, 2001, 251–263; K. Ruffing u.a., Die Wirtschaft des Römischen Reiches (1.–3. Jahrhundert): Eine Einführung, Berlin 2002.

S/Ü Die Hunnen

Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 10–12 Uhr

UHG, HS 145

Die Ankunft der Hunnen in Osteuropa um 375 n.Chr. markiert traditionellerweise den Beginn der Völkerwanderungszeit. Bis weit in die zweite Hälfte des 5. Jhs. hinein stellte dieses Reitervolk einen wichtigen Machtfaktor in der Geschichte des spätantiken Mittelmeerraums dar. In unserer Übung wollen wir gemeinsam Quellen zur Geschichte der Hunnen in Asien und Europa lesen und interpretieren. Kenntnisse des Lateinischen und Griechischen sind förderlich.

Literatur: Eine knappe Einführung in den Gegenstand stellt T. Stickler, Die Hunnen, München 2007 dar.

HpS 1 Das römische Reich unter Caligula, Claudius und Nero

Prof. Dr. Timo Stickler

Mi. 14–16 Uhr

UHG, SR 146

Caligula, Claudius und Nero sind gute Beispiele für die Probleme, denen sich der von Augustus begründete Prinzipat im Verlaufe des 1. Jhs. n.Chr. gegenüber sah. Wie ist es ‚dem System‘ gelungen, Persönlichkeiten von derart schwierigem Zuschnitt gleichsam ‚auszuhalten‘? In unserem Seminar wollen wir verschiedene Aspekte beleuchten, die die Weiterentwicklung des Kaisertums trotz oder auch wegen der gemachten Erfahrungen zwischen 37 und 68 n.Chr. illustrieren.

Literatur: Die Teilnehmer sollten über gewisse Grundkenntnisse zur römischen Kaiserzeit bereits verfügen. Diese kann man sich beispielsweise durch die Lektüre von K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zu Konstantin, München 42002 aneignen. Zu Caligula, Claudius und Nero selbst siehe u.a. A. Winterling, Caligula. Eine Biographie, München 52012; B. Levick, Claudius, Hoboken 22015 und G. Waldherr, Nero. Eine Biographie, Regensburg 2005.

HpS 2 Der römische Senat

Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 14–16 Uhr

UHG, SR 146

Der römische Senat hat über ein Jahrtausend hinweg die Geschichte Roms wesentlich mitbestimmt. In unserem Seminar wollen wir die Entwicklung dieser Institution von ihren Anfängen in der Königszeit bis zu ihrem Erlöschen um 600 n.Chr. nachvollziehen und dabei politische, soziale und wirtschaftliche Aspekte einer genaueren Betrachtung unterziehen.

Literatur: Eignen Sie sich als Vorbereitung Kenntnisse über die Grundlagen der römischen Sozialgeschichte an, etwa durch die Lektüre von G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte, Stuttgart 42011.

OS Aktuelle Forschungen in der Alten Geschichte

Prof. Dr. Timo Stickler

Fr. 10–12 Uhr

UHG, SR 275

Das Seminar begleitet die Erstellung von Masterarbeiten. Darüber hinaus sollen aktuelle Themen der Forschung vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur: Einschlägige Literatur wird zur Verfügung gestellt.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen

- VL** Geschichte Europas im Zeitalter der Ottonen Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS
(Domaschk-HS)

Das Zeitalter der Ottonen – im Wesentlichen das 10. Jahrhundert – ist in jüngster Zeit sehr unterschiedlich beurteilt worden. Das zeigt allein schon die Tatsache, dass im selben Verlag zwei Bücher mit dem gleichen Titel erschienen sind, die eine in vielen Punkten gegensätzliche Interpretation der historischen Vorgänge bieten. Wie lässt sich dieser erstaunliche Paradigmenwechsel zwischen der ersten und zweiten Nachkriegsgeneration der Mittelalter-Historiker verstehen?

Auffällig ist, dass sich die Diskussion bislang ganz überwiegend auf die Verhältnisse in Deutschland konzentriert hat. Können diese aber als typisch betrachtet werden? Oder handelt es sich eher um eine deutsche Sonderentwicklung? Diese Fragen können nur durch den Blick auf die anderen Länder in Europa angegangen werden, unter denen England, Frankreich, Italien und nicht zuletzt die Länder Mittel- und Osteuropas hervorzuheben sind.

Literatur: Helmut Beumann, Die Ottonen, Stuttgart/Berlin/Köln 52000; Gerd Althoff, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat, Stuttgart/Berlin/Köln 32013; Hagen Keller/Gerd Althoff, Die Zeit der späten Karolinger und Ottonen. Krisen und Konsolidierungen 888–1024, Stuttgart 2008. - Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

- VL** Geschichte Thüringens im Mittelalter Mo. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144

Gegenstand der Vorlesung ist das Entstehen, die Entwicklung sowie die Veränderung politischer und sozialer Ordnung im mittelalterlichen Thüringen. Schwerpunkte der Vorlesung sind u.a. Thüringen im Frankenreich; kirchliche und politische Strukturen im 10./11. Jhd.; Aufstieg und Herrschaftsentfaltung der Ludowinger; die Ludowinger im Zeitalter der Staufer; Übergang der Landgrafschaft Thüringen an die Wettiner; territoriale Konflikte und Landfrieden in Thüringen (1288–1307); die Landgrafschaft Thüringen und die Markgrafschaft Meißen bis 1382; die Landgrafen Balthasar und Friedrich (1382–1440); der sächsische Bruderkrieg; Landgraf Wilhelm; die Leipziger Teilung; spätmittelalterliche Herrschaftsvielfalt.

Einführende Literatur: Geschichte Thüringens, hrsg. von Hans Patze/Walter Schlesinger, Bände I und II/1+2, Köln 1968–1974; Die Frühzeit der Thüringer. Archäologie, Sprache, Geschichte, hrsg. von Helmut Castritius et al. (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Bd. 63), Berlin 2009; Jörg Rogge et al. (Hrsg.): Hochadlige Herrschaft im mitteldeutschen Raum (1200 bis 1600). Formen – Legitimation – Repräsentation, Stuttgart 2003; Jörg Rogge, Herrschaftsweitergabe, Konfliktregelung und Familienorganisation im fürstlichen Hochadel: Das Beispiel der Wettiner von der Mitte des 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, Bd. 49), Stuttgart 2002.

- VL** Christlicher Orient und europäisches Mittelalter. Do. 10–12 Uhr
Von der Spätantike bis zum Einbruch des Islam UHG, HS 144
PD Dr. Alexander Schilling

Die Veranstaltung wendet sich vornehmlich an Studierende der Fächer "Mittelalterliche Geschichte" und "Alte Geschichte", sowie der Nachbardisziplinen "Klassische Philologie", "Philosophie", "Alte Kirchengeschichte" und "Orientalistik", steht letztlich aber Studierenden aller Disziplinen offen. Ausgehend von einer Einführung in die Sprachen und Kulturen des "Christlichen Orients" soll ein Panorama entworfen werden, das von der christlich-orientalischen Aneignung des klassisch-antiken Erbes über die christlich-orientalischen Zeugnisse zur Völkerwanderung bis hin zu den christlich-orientalischen Voraussetzungen des abendländischen Mönchtums und seiner Bildungsinstitutionen

reicht. Im Zentrum des Interesses stehen naturgemäß Texte, doch sollen auch Zeugnisse der materiellen Kultur eine angemessene Berücksichtigung finden. Die Veranstaltung wird von einer Lektüreübung begleitet und soll in den beiden kommenden Semestern fortgesetzt werden.

Voraussetzungen: es werden keine besonderen Sprachkenntnisse vorausgesetzt.

Zur einführenden und begleitenden **Lektüre** sei empfohlen: Kaufhold, Hubert: Kleines Lexikon des Christlichen Orients, Wiesbaden [Harrassowitz] 2007.

Basismodul Hist 220

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

GK Grundkurs Mittelalter (500–1500)
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 235

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500–1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer Abschlussklausur in der letzten Sitzung des Semesters.

Literatur: Peter Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Christina Lutter / Helmut Reimitz (Hgg.), Römer und Barbaren. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte von der Spätantike bis 800 (Beck'sche Reihe 4008), München 1997; Rainer Beck, Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte 800–1500, (Beck'sche Reihe 4009), München 1997; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997; Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998.

zusammen mit:

Dozententutorium: „Werkzeuge“ und
Methoden mediävistischen Arbeitens
Prof. Dr. Achim Hack

Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 146
14-tägl., ab: 12.04.

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismoduleseminare Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

sowie zusammen mit:

S I Die mittelalterliche Kirche in Thüringen
Dr. Stephan Flemmig

Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR 219

Tutorium: Marko Krüger, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl., ab 19.04.16, UHG, HS 146

Das Leben der mittelalterlichen Menschen wurde in nicht zu überschätzender Weise von der Kirche geprägt. In der Veranstaltung sollen zunächst die äußere Struktur und Verfassung der mittelalterlichen Kirche behandelt werden. Dabei wird der Schwerpunkt auf den thüringischen Raum liegen. Weiterhin ist die überaus reiche thüringische Klosterlandschaft zu skizzieren; die Entstehung und Entwicklung der verschiedenen geistlichen Gemeinschaften. Schließlich sind konkrete Ausprägungen der mittelalterlichen Frömmigkeit zu diskutieren – beispielsweise das Pilgerwesen, die Verehrung der Heiligen und ihrer Reliquien, religiöse Traditionen in Stadt und Land.

Einführende Literatur: Angenendt, Arnold: Grundformen der Frömmigkeit im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 68), München 22003; Borgolte, Michael: Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte 17), München 22004; Gleba, Gudrun: Klöster und Orden im

Mittelalter, Darmstadt 32008; Gleba, Gudrun: Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; Patze, Hans: Handbuch der Historischen Stätten, Band 9: Thüringen, Stuttgart 21989. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

oder:

S II Die Universität im Mittelalter

Anne Greule, M.A.

Mo. 10–12 Uhr

UHG, SR 221

Tutorium: *Hannab Piel, Mo. 18–20 Uhr, 14-tägl., ab 11.04.16, UHG, SR 276*

Auslandsstudium, Bildungsstreiks und das Jurastudium als einigermaßen sicherer Karrieregarant – all das sind mitnichten moderne Phänomene, sondern begegnet uns auch beim Studium der mittelalterlichen Universitätsgeschichte. Wie entstand und gestaltete sich der mittelalterliche Universitätsbetrieb? Welche Fächer studierte man wann, wie, und wo? Welche Wege zur Gründung einer Universität gab es, und welche Motivationen standen dahinter? Welche kurz- und langfristig wirkenden Impulse für Politik und Gesellschaft gingen von den Universitäten aus, welche Einflüsse wirkten auf sie zurück? Im Seminar sollen anhand von diversen Beispielen aus dem lateinischsprachigen Europa die aufgeworfenen Fragen erörtert und ein Grundverständnis für Entstehung, Organisation und Entwicklung der Institution Universität vermittelt werden.

Einführende Literatur: Alfonso Maierù, *University training in medieval Europe*, übers. und hrsg. v. D. N. Pryds (*Education and society in the Middle Ages and Renaissance* 3), Leiden 1994. Peter Moraw, *Gesammelte Beiträge zur deutschen und europäischen Universitätsgeschichte. Strukturen, Personen, Entwicklungen* (*Education and society in the Middle Ages and Renaissance* 31), Leiden [u.a.] 2008. Hilde de Ridder-Symoens (Hrsg.), *A history of the university in Europe*, Bd. 1: *Universities in the Middle Ages*, Cambridge [u.a.] 1994.

oder:

S III Mittelalterliche Klöster als Wirtschaftsunternehmen

Carolin Haase, M.A.

Mi. 14–16 Uhr

UHG, SR 276

Tutorium: *Andreas Kleimenhagen, Mo 18–20 Uhr, 14-tägl., ab 18.04.16, UHG, SR 276*

Die bekannte Maxime der Benediktinermönche „ora et labora“ – „bete und arbeite“ – macht bereits deutlich, dass Leben im Kloster kein weltabgewandtes, rein spirituelles Leben bedeutete, sondern dass zu der religiösen Komponente auch eine ganz klar ökonomische Seite dazugehörte und Klöster notwendigerweise enge Beziehungen zu der Welt außerhalb der Klostermauern unterhielten. Ein mittelalterliches Kloster musste die eigene Existenz und Versorgung sicherstellen und gleichzeitig auch seinen Verpflichtungen gegenüber der mittelalterlichen Gesellschaft – beispielsweise der Armenfürsorge oder der Beherbergung und Verpflegung des reisenden Königshofes – nachkommen.

Im Seminar sollen demzufolge nach der grundlegenden Betrachtung von Entstehung, Wesen und Funktionieren mittelalterlicher Klöster jene vielfältigen Erfordernisse und Aufgaben beleuchtet und anhand einer ganze Bandbreite an Quellengattungen die verschiedenen Arten klösterlichen Wirtschaftens erarbeitet werden: von den frühmittelalterlichen Klöstern, die im Rahmen der Grundherrschaft als landwirtschaftliche Großgrundbesitzer agierten, über Handel, Handwerk und Produktverarbeitung im Kloster, insbesondere auch unter Berücksichtigung der an diesen Prozessen beteiligten Personengruppen im und außerhalb des Klosters, hin zu den veränderten Wirtschaftsprinzipien der neu entstehenden Orden. Zu Letzteren sollen insbesondere das Grangienwesen der Zisterzienser und die ganz neuen Formen ökonomischer Existenzsicherung der Bettelorden wie der Franziskaner in den Blick genommen werden.

Das Seminar gibt damit spannende und intime Einblicke in die mittelalterliche Alltagsgeschichte, das alltägliche Geschehen im Kloster, alltägliche Probleme, Regeln und Konflikte, möchte anhand der Institution Kloster den Wandel ökonomischer Prinzipien nachzeichnen und grundlegende Kenntnisse mittelalterlicher Wirtschafts- und Sozialgeschichte

vermitteln. Gleichzeitig dient die Veranstaltung – begleitend zu und zusammen mit Grundkurs, Dozententutorium und Seminartutorium – dem Erlernen und Einüben grundlegender Arbeitstechniken der Mittelalterlichen Geschichte.

Einführende Literatur: GLEBA, Gudrun: Klöster und Orden im Mittelalter, Darmstadt 2002; GLEBA, Gudrun: Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; FRANK, Karl Suso: Geschichte des christlichen Mönchtums, Darmstadt 1988; DOBRINSKI, Claudia / GEDDERTH, Brunhilde / WIPFLER, Katrin (Hrsg.): Kloster und Wirtschaftswelt im Mittelalter, (= Mittelalterstudien des Instituts zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens, Paderborn, Bd. 15), München 2007; HARTMANN, Martina: Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz 2004 bzw. 2007.

Aufbaumodul Hist 313

VL Geschichte im Zeitalter der Ottonen Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang. (Domaschk-HS)

oder:

VL Geschichte Thüringens im Mittelalter Mo. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL „Christlicher Orient und europäisches Mittelalter. Do. 10–12 Uhr
Von der Spätantike bis zum Einbruch des Islam“ UHG, HS 144
PD Dr. Alexander Schilling
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Quellen zur Geschichte der Ludowinger Mo. 16–18 Uhr
Dr. Stephan Flemmig UHG, SR 165

Die Dynastie der Ludowinger prägte die hochmittelalterliche Geschichte des thüringischen Raumes entscheidend. Das Handeln der thüringischen Landgrafen beschränkte sich dabei nicht auf den politischen Bereich. Stadtgründungen, Kirchenpolitik, die gezielte Förderung des kulturellen Lebens waren weitere Aspekte, die mit den Ludowingern im Zusammenhang standen. Elisabeth von Thüringen steht nicht nur im religiösen Bereich für einen Höhepunkt der ludowingischen Epoche, dem der dramatische Untergang der Dynastie folgte.

Im Seminar werden ausgewählte Quellen – Rechtsquellen, historiographische und hagiographische Quellen – vorgestellt und gemeinsam gelesen, um sich dieser Geschichte der ludowingischen Dynastie zu nähern. Lateinkenntnisse im Umfang des kleinen Latinums sind für die Teilnahme an der Veranstaltung erforderlich.

Einführende Literatur: Haverkamp, Alfred: Zwölftes Jahrhundert 1125–1198 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 5), Stuttgart 102003; Stürmer, Wolfgang: Dreizehntes Jahrhundert 1198–1273 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 6), Stuttgart 102007; Blume, Dieter/ Werner, Matthias: Elisabeth von Thüringen – eine europäische Heilige. Katalog und Aufsatzband, Petersberg 2007. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

oder:

S Mittelalterliche Epigraphik Mi. 12–14 Uhr
PD Dr. Alexander Schilling UHG, SR 162

Unter den historischen Hilfswissenschaften scheint die Epigraphik eine untergeordnete Rolle einzunehmen. Das muss erstaunen, sind es doch häufig öffentliche Plätze, an denen der am Mittelalter Interessierte immer wieder mit mittelalterlichen Inschriften konfrontiert wird. Das Seminar setzt sich zum Ziel, in die Anfangsgründe der mittelalterlichen Epigraphik einzuführen, um Studierende der mediävistischen Disziplinen in die Lage zu versetzen, mittelalterliche Inschriften selbständig zu lesen und zu deuten.

Voraussetzungen: Lateinkenntnisse werden vorausgesetzt.

Zur **Einführung** seien empfohlen: Koch, W.: Epigraphica – ein Leitfaden zur Transkription und schriftkundlichen Einordnung von mittelalterlichen und neuzeitlichen Inschriften, in: Unsere Heimat 46 (1976), S. 69–94 (Sonderlesesaal HSB:GE:2000:::1976); Favreau, Robert: Épigraphe Médiévale, Louvain [Brepols] 1997 (= L'Atelier du Médiéviste 5); Hallof, Luise und Klaus, Die Inschriften der Stadt Jena bis 1650, Berlin [Akademie-Verlag] und Wiesbaden [Dr. Ludwig Reichelt Verlag] 1992 (= Die deutschen Inschriften. Berliner Reihe 5).

oder:

S Reiseziel Irdisches Jerusalem – Himmlisches Jerusalem. Orient- Mi. 14–16 Uhr
reisen von der Spätantike bis zum Ausgang des Mittelalters UHG, SR 162
PD Dr. Alexander Schilling

Nachdem Helena, die Mutter des Kaisers Konstantin, im Zuge ihrer Lokalisierung Heiliger Gegenstände (z.B. das Hl. Kreuz) und Heiliger Stätten (z.B. das Hl. Grab) gemeinsam mit ihrem Sohn, dem ersten christlichen Kaiser, ein umfangreiches Bauprogramm im Heiligen Land initiiert hatte, hat sich aus der gesamten christlichen Welt ein Pilgerstrom ins Heilige Land ergossen, der auch nach der islamischen Eroberung nicht abgerissen ist. Seit der Zeit der Kreuzzüge (gewissermaßen „bewaffneter peregrinationes“) werden dann auch Gebiete des Vorderen und Mittleren Orients bereist und erkundet – u.a. wird sogar China durch europäische Reisende besucht. Das Seminar setzt sich zum Ziel, der Frage nachzugehen, inwiefern der Satz, wonach „Reisen bildet“ auch während des Mittelalters Geltung für sich beanspruchen darf: wie solche Begegnungen mit dem „Anderen“ sich in den Reiseberichten mittelalterlicher Orientreisender niederschlagen, soll – unter besonderer Berücksichtigung geographischer und ethnographischer Vorstellungen – in ausgewählten Abschnitten gelesen und diskutiert werden.

Voraussetzungen: Lateinkenntnisse werden vorausgesetzt.

Zur einführenden **Lektüre** sei empfohlen: Donner, Herbert: Pilgerfahrt ins Heilige Land. Die ältesten Berichte christlicher Palästina-pilger (4.–7. Jh.), Stuttgart [Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH] 2002.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 412 / 413

VL Geschichte im Zeitalter der Ottonen Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang. (Domaschk-HS)

oder:

VL Geschichte Thüringens im Mittelalter Mo. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL „Christlicher Orient und europäisches Mittelalter.
Von der Spätantike bis zum Einbruch des Islam“ Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Alexander Schilling UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr
und thüringischen Landesgeschichte UHG, SR 029
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Uwe Schirmer /
PD Dr. Alexander Schilling

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auf für die Examensvorbereitung hingewiesen.

oder:

Ü Übung zur Vorlesung: Neuere Forschungen zur Mi. 16–18 Uhr
Geschichte Europas im Zeitalter der Ottonen UHG, SR 258a
Prof. Dr. Achim Hack

Anknüpfend an die Vorlesung "Geschichte Europas im Zeitalter der Ottonen" sollen in der Übung ausgewählte Themen durch gemeinsame Lektüre und Diskussion vertieft werden. Die Übung kann daher auch ausdrücklich denjenigen Studierenden empfohlen werden, die eine schriftliche oder mündliche Examensprüfung zu diesem Themenkomplex in Betracht ziehen.
Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

oder:

Ü Lektüreübung zur Vorlesung: „Christlicher Orient und Di. 10–12 Uhr
Europäisches Mittelalter I“ UHG, SR 271
PD Dr. Alexander Schilling

In der Lektüreübung sollen zentrale Texte der Vorlesung „Christlicher Orient und europäisches Mittelalter I“ – je nach Sprachkenntnissen der Teilnehmer – im Original oder aber in den gängigen Übersetzungen gelesen und diskutiert werden.
Voraussetzungen: Latein- und Französischkenntnisse werden vorausgesetzt; christlich-orientalische Sprachkenntnisse sind überaus willkommen.
Texte: werden im Unterricht ausgeteilt.

oder:

Ü Die Einheit von Geschichte, Philosophie und Religion *Blockveranstaltung*
im frühmittelalterlichen Schulbetrieb. Barhadbeschabbas UHG, SR 141
„Ursache für die Gründung von Schulen“ und ihre westlichen Parallelen
Prof. Dr. Matthias Perkams/PD Dr. Alexander Schilling

Voraussetzungen: Lateinkenntnisse werden vorausgesetzt; Syrisch- und Griechischkenntnisse sind überaus nützlich.
Texte werden im Unterricht ausgeteilt.

Hauptseminare

HpS Herrschen vom Rücken der Pferde. Das mittelalterliche Reisekönigtum Di. 9–12 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack HI, SR

Staaten ohne Hauptstadt sind heute schlechterdings nicht mehr vorstellbar; als Sitz der Regierung und Zentrum der Administration, oft darüber hinaus auch als Metropolen der Wirtschaft und Kultur nehmen sie eine singuläre Stellung ein, werden geradezu zum Symbol für das jeweilige Land. Wie muss man sich dann aber ein Reich vorstellen, das keine derartige Hauptstadt hatte? Dessen König dauernd unterwegs war und sein gesamter Hof mit ihm? Wie sehen seine temporären Aufenthaltsorte aus? Bilden sich mit der Zeit Gravitationszentren aus, die häufiger und länger besucht wurden als andere Orte? Wie waren sie in baulicher Hinsicht ausgestaltet? Und wodurch wurden die wirtschaftlichen Grundlagen gesichert? Was bedeutet Nähe und Ferne des Königs in diesem System? Welche Bedeutung kommt dem ersten Besuch des Herrschers in einer bestimmten Gegend zu? Und in welchen Formen läuft er ab? Diesen und anderen Fragen widmet sich seit langem die Itinerar- und Pfalzenforschung, in der sich viele Themen der Politik- und Verfassungsgeschichte, der Wirtschafts- und Kirchengeschichte, der Architektur- und Ritualgeschichte bündeln.

Literatur. Carlrichard Brühl, Fodrum, Gistum, Servitium regis I-II, Kölner Historische Abhandlungen XIV, Köln/Graz 1968; Frank Pohle (Hrsg.), Karl der Große / Charlemagne. Orte der Macht (Essays), Dresden 2014 (darin verschiedene Beiträge).

HpS Kaiser Karl IV., Böhmen und der mitteldeutsche Raum (1346/49–1378) Di. 12–15 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer HI, SR

Folgende Schwerpunkte werden behandelt: die Luxemburger in Böhmen; Ludwig der Bayer und das Reich; der Thronstreit 1346/47-1349 (Gf. Günther XXI. von Schwarzburg); Wirtschaft und Gesellschaft im 14. Jhd.; Kultur und Mentalität im 14. Jhd.; Prag, Böhmen und die böhmischen Nebenländer; der Vogtländische Krieg (1354 1358); Majestas Carolina und Goldene Bulle; Herrschaftspraxis unter Karl IV.; Herrschaftspraxis der Wettiner; die Mark Brandenburg als Spielball der Dynasten; Karl IV. und die Wettiner 1373 1381; König Wenzel (1378 1400/19); Ausblick und Resümee: religiöse und nationale Konflikte in Böhmen.

HpS Hagiographie im christlichen Frühmittelalter: drei ägyptische Heilige Do. 12–15 Uhr
PD Dr. Alexander Schilling AB 4, SR 021

Die Heiligenverehrung des Mittelalters setzt gewissermaßen den spätantiken Märtyrerkult fort: Der besonderen Nähe zu Gott, die den Heiligen auszeichnet, wollen immer mehr Gläubige teilhaftig werden. Das führt dazu, dass man sich Gegenstände aus dem Besitz von Heiligen verschafft, oder Reliquien sammelt, die besondere Verehrung genießen. Das Leben dreier ägyptischer Heiligen soll im Zentrum eines Seminars stehen, das es sich insgesamt zum Ziel gesetzt hat, komparativ und kontrastiv westliche und östliche Typen von Heiligen-Viten durch auszugsweise Lektüre und Diskussion kennenzulernen; die christlich-arabischen Texte werden in Übersetzung vorgelegt.

Voraussetzungen: Latein-Kenntnisse werden vorausgesetzt.

Zur einführenden Lektüre seien empfohlen: Agrain, René: L' hagiographie: ses sources – ses méthodes – son histoire. Reproduction inchangée de l'édition originale de 1953 avec un complément bibliographique par Robert Godding, Bruxelles (Société des Bollandistes), 2000; Baumeister, Theofried: Martyrium, Hagiographie und Heiligenverehrung im christlichen Altertum, Rom (u.a.) [Herder] 2009 (= Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 61. Supplementband).

HpS „Die Wissenschaft von den Netzen. Philosophische, informatische und historische Perspektiven“ (als Blockseminar in der Reihe „Mensch und Maschine“)
PD Dr. Stefan Artmann / Prof. Dr. Clemens Beckstein / PD Dr. Robert Gramsch / Dr. Christian Knüpfer

Termine:

Erstes / Zweites Treffen: Fr., 8.4.2016 und 22.4.2016, jeweils 14.00 Uhr

Der Termin der Blockveranstaltung (an einem Fr./Sa.) wird in der ersten Sitzung festgelegt.

Viele Gegenstandsbereiche der realen Welt lassen sich als vernetzt auffassen – z.B. das Internet, die menschliche Gesellschaft oder biologische Systeme. Will man verstehen, wie solche Systeme „funktionieren“, muss man einerseits deren individuelle Bausteine untersuchen und andererseits die Art ihrer Verbindung. Zudem muss auch die Gesamtstruktur analysiert werden, d.h. das Muster, nach dem die einzelnen Bausteine miteinander verbunden sind. Diese Struktur bestimmt letztlich, wie aus den direkten Interaktionsprozessen zwischen den Systembausteinen ein globales Systemverhalten entsteht. Zur Kodierung und Visualisierung der Struktur eines Gegenstandsbereiches bieten sich sogenannte Netzwerke an: Sammlungen von Knoten – den Einzelkomponenten des Systems –, die miteinander über sogenannte Kanten verbunden sind. Ein derartiges Netzwerk stellt eine formale Repräsentation des Gegenstandsbereichs, also ein Modell dar, bei dem dieser auf das Wesentliche, d.h. seine Struktur reduziert wurde.

Für die Analyse, die Modellierung und das kognitive Erfassen solcher abstrakter Netzwerke steht mittlerweile ein großer Apparat von mathematischen, algorithmischen und statistischen Werkzeugen zur Verfügung. Einige dieser Werkzeuge beleuchten die Struktur des Netzes selber, andere verwenden das Netz, um darauf nach bestimmten Regeln Prozesse zu simulieren (z.B. den Verkehrsfluss in einem Straßensystem oder die Ausbreitung von Krankheiten oder Ideen). Und wieder andere zielen auf eine Visualisierung des Netzes, so dass ein menschlicher Betrachter darin sofort das Wesentliche aus dem repräsentierten Gegenstandsbereich erkennt.

Im Seminar wollen wir uns aus drei Blickrichtungen mit dieser Wissenschaft von den Netzwerken beschäftigen: mit der Methode an sich aus wissenschaftstheoretischer also letztlich philosophischer Perspektive, mit deren mathematischer Grundlegung und technologischen Umsetzung aus informatischem Blickwinkel und mit ihrer praktischen Anwendung in der Wissenschaft. Einen „Praxistest“ bietet hierbei die rezente Geschichtswissenschaft. Hier steht der Terminus Netzwerk für die Verflechtung von individuellen und korporativen Akteuren als einem wesentlichen Strukturelement sozialer Ordnungen, welches Denk- und Handlungsmöglichkeiten der Beteiligten determiniert. Eine Reihe neuerer Studien stellen das Erkenntnispotential dieses neuen, mit mathematischen Methoden arbeitenden Ansatzes für eine „klassische“ Geisteswissenschaft unter Beweis.

Literatur:

Albert-László Barabási: Network Science. In print, 2016

<http://barabasilab.neu.edu/networksciencebook/downloadPDF.html>

Marten Düring / Markus Gamper / Linda Reschke (Hgg.), Knoten und Kanten III: Soziale Netzwerkanalyse in der Geschichts- und Politikforschung, Bielefeld 2015.

Dorothea Jansen, Einführung in die Netzwerkanalyse: Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele, 3. überarb. Aufl., Wiesbaden 2006.

Claire Lemerrier, Formale Methoden der Netzwerkanalyse in den Geschichtswissenschaften: Warum und Wie?, in: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 23 (2012), S. 16–41.

Mark Newman, Albert-László Barabási, & Duncan J. Watts: The Structure and Dynamics of Networks. Princeton University Press, 2006

<http://kataloge.thulb.uni-jena.de/DB=1/XMLPRS=N/PPN?PPN=503358673>

<http://lief.if.ufrgs.br/pub/biosoftwares/EBB2009/book.pdf>

Mark Newman: Networks: an introduction. Oxford University Press, 2010

<http://kataloge.thulb.uni-jena.de/DB=1/XMLPRS=N/PPN?PPN=775902462>

Teilnehmerzahl:

Maximal 20 Teilnehmer. Interessenten seitens des Historischen Instituts wenden sich bitte an PD Dr. Gramsch (robert.gramsch@uni-jena.de).

Übungen

- Ü Die Einheit von Geschichte, Philosophie und Religion im frühmittelalterlichen Schulbetrieb. Barhadbeschabbas „Ursache für die Gründung von Schulen“ und ihre westlichen Parallelen
Prof. Dr. Matthias Perkams/PD Dr. Alexander Schilling *Blockveranstaltung*
UHG, SR 141
- Voraussetzungen: Lateinkenntnisse werden vorausgesetzt; Syrisch- und Griechischkenntnisse sind überaus nützlich.
Texte werden im Unterricht ausgeteilt.
- Ü Übung zur Vorlesung: Neuere Forschungen zur Geschichte Europas im Zeitalter der Ottonen
Prof. Dr. Achim Hack Mi 16–18 Uhr
UHG, SR 258a
- Anknüpfend an die Vorlesung "Geschichte Europas im Zeitalter der Ottonen" sollen in der Übung ausgewählte Themen durch gemeinsame Lektüre und Diskussion vertieft werden. Die Übung kann daher auch ausdrücklich denjenigen Studierenden empfohlen werden, die eine schriftliche oder mündliche Examensprüfung zu diesem Themenkomplex in Betracht ziehen.
Literatur. Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.
- Ü Lektüreübung zur Vorlesung: „Christlicher Orient und Europäisches Mittelalter I“
PD Dr. Alexander Schilling Di. 10–12 Uhr
UHG, SR 271
- In der Lektüreübung sollen zentrale Texte der Vorlesung „Christlicher Orient und europäisches Mittelalter I“ – je nach Sprachkenntnissen der Teilnehmer – im Original oder aber in den gängigen Übersetzungen gelesen und diskutiert werden.
Voraussetzungen: Latein- und Französischkenntnisse werden vorausgesetzt; christlich-orientalische Sprachkenntnisse sind überaus willkommen.
Texte: werden im Unterricht ausgeteilt.
- Ü *Quellenkunde / Methodik / Geschichte und Öffentlichkeit*
Hexenverfolgung in Thüringen
Dr. Kai Lehmann Mo. 14–16 Uhr
UHG, SR 223
- Die Hexenverfolgungen gehören zu den dunkelsten Kapitel der europäischen Geschichte. In die Veranstaltung einfürend sollen Ursachen und Gründe sowie das Ausmaß der deutschen Hexenverfolgungen betrachtet werden. Daneben wird auf den allgemeinen Ablauf eines Hexenprozesses eingegangen. Den Schwerpunkt der Veranstaltung bildet die Hexenverfolgung im heutigen Thüringen. Hierbei sollen die einzelnen thüringischen Herrschaften und Gebiete untersucht und deren Besonderheiten in Bezug auf die Hexenverfolgungen herausgearbeitet werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der diesbezüglichen Spruchpraxis des Schöppenstuhls der Universität Jena.
Literatur. Ronald FÜSSEL: Die Hexenverfolgungen im Thüringer Raum (Veröffentlichungen des Arbeitskreises für historische Hexen- und Kriminalitätsforschung in Norddeutschland, Band 2), Hamburg 2003; Hexen und Hexenverfolgung in Thüringen, hrsg. von den Meininger Museen (Südthüringer Forschungen, Band 32), Meiningen, Bielefeld 2003; Manfred WILDE: Die Zauberei- und Hexenprozesse in Kursachsen, Köln/Weimar/Wien 2003; Kai LEHMANN: Unschuldig. Hexenverfolgung südlich des Thüringer Waldes, hrsg. vom Zweckverband Kultur des Landkreises Schmalkalden-Meiningen, Untermaßfeld 2012; ders.: Hexenverfolgung in den protestantischen Gebieten Südthüringens, Der Fall der Lena Güntzlin aus Benshausen, in: Zeitschrift für Thüringische Geschichte, 68 (2014), S. 49-78.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

OS Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte
und zur thüringischen Landesgeschichte
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Uwe Schirmer /
PD Dr. Alexander Schilling

Do. 16–18 Uhr
UHG, SR 029

In einer Mischung aus Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll über neue Ergebnisse und Trends der Mittelalterforschung informiert werden. Es wird ausdrücklich auf die in der Studienordnung genannte, für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Landesgeschichtliches Kolloquium
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber/Prof. Dr. Werner Greiling/
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 16–18 Uhr
14-täglich
Beginn: 11.04.16
UHG, SR 258a

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landes-geschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Frühe Neuzeit ***(Neuere Geschichte)***

Vorlesungen

- VL** Krieg in Sicht? Europa und das Reich zwischen Augsburger und Prager Frieden (1555 bis 1635) Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Die Vorlesung wendet sich an Studierende aller Semester und Hörer jeglichen Alters. Sie ist integrierter Bestandteil des Aufbaumoduls. Es wird gezeigt, warum es sich lohnt, das weit zurückliegende Geschehen neu zu beleuchten und welche Bedeutung diese Fernerinnerung (K.H. Bohrer) für die Gegenwart besitzt.

Inhaltlich wird herausgearbeitet, was das Zeitalter der allgemeinen Krise oder der Konfessionalisierung auszeichnete. Hier wird nach den Ursachen und Folgen der Angst vor den Anderen (Glaubensfeinde, Türken, Hexen etc.) und der zunehmenden Ungewissheit (kleine Eiszeit, Ungleichheit, Apokalypse) ebenso zu fragen sein, wie nach den Freiheitssehnsüchten der Menschen und deren Entladung in Konflikten und Tumulten, Aufruhr und Bürgerkriegen, die häufig als Glaubenskriege gekennzeichnet werden. Diskutiert wird vor allem, warum der Dreißigjährige Krieg ausbrach und die auswärtigen Mächte intervenierten. Konnte das Gemetzel nicht beendet werden, weil es als Strafgericht Gottes ausgegeben wurde?

Lit: Georg Schmidt, Geschichte des Alten Reiches, Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999; Christoph Kampmann, Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg, Geschichte eines europäischen Konflikts, Stuttgart 2013; Johannes Arndt, Der Dreißigjährige Krieg 1618-1648, Stuttgart 2009; Johannes Burkhardt, Der Dreißigjährige Krieg, Stuttgart 1992; Johannes Burkhardt, Das Reformationsjahrhundert, Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517 – 1617, Stuttgart 2002.

- VL** Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über zentrale Themen und Fragestellungen der Geschlechtergeschichte vom ausgehenden siebzehnten bis ins erste Drittel des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Hauptmerkmal des sogenannten „langen 18. Jahrhunderts“ war sein experimenteller Charakter, die relative Offenheit gesellschaftlicher Debatten und die Komplexität und Widersprüchlichkeit der Geschlechterordnungen. Auf vielen Ebenen – in der Geselligkeit, dem literarischen Leben, den Familienbeziehungen, im Bereich der Bildung und der Religion – wurde mit neuen Kommunikations- und Interaktionsformen experimentiert. Die Vorlesung geht diesen Dynamisierungsprozessen nach, fragt aber auch nach gegenläufigen Tendenzen. Es geht darum, zu zeigen, dass männliche und weibliche Rollenbilder und Lebenswirklichkeiten vielgestaltiger waren und die Diskurse im Ergebnis weniger absehbar als dies rückblickend vom 19. Jahrhundert erscheint.

Einführende Literatur. CLAUDIA OPITZ, Aufklärung der Geschlechter, Revolution der Geschlechterordnung. Münster 2002; SARAH KNOTT/BARBARA TAYLOR, Hg., Women, Gender and Enlightenment. London 2007; ULRIKE GLEIXNER/ MARION W. GRAY, Hg., Gender in Transition: Discourse and Practice in German speaking Europe 1750-1830. Ann Arbor 2006; ULRIKE WECKEL/ CLAUDIA OPITZ/ OLIVIA HOCHSTRASSER/ BRIGITTE TOLKEMITT, Hg., Ordnung, Politik und Geselligkeit des Geschlechter im 18. Jahrhundert. Göttingen 1998; ANN CHARLOTT TREPP, Männerwelten privat: Vaterschaft im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert, in: T. Kühne, Hg., Männergeschichte-Geschlechtergeschichte. Männlichkeit im Wandel der Moderne. Frankfurt am Main 1996, S. 31-50.

- VL** Russland und Europa, II: Aufklärung, Revolution, Reaktion? (1762-1825) Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung im Kapitel Osteuropäische Geschichte.

Basismodul Hist 230

GK Grundkurs: Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit Mo. 10–12 Uhr
Dr. J.-A. Schmidt-Funke UHG, HS 146

Der Grundkurs führt in zentrale Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte sowie grundlegende Forschungsperspektiven ein. Klausurtermin: 04.07.2016

Literatur. Birgit Emich, Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006; Michael Erbe, Die frühe Neuzeit. Grundkurs Geschichte, Stuttgart 2007; Karl Vocelka, Frühe Neuzeit 1500-1800, Konstanz 2013; Luise Schorn-Schütte, Geschichte Europas in der Frühen Neuzeit. Studienhandbuch 1500-1789, Paderborn 2009; Annette Völker-Rasor (Hrsg.), Oldenbourg Geschichte-Lehrbuch: Frühe Neuzeit, München 2. Aufl. 2006.

zusammen mit:

S Karl V. - Ein Universalmonarch in der Reformationszeit? Di. 15–18 Uhr
Ingo Leinert M.A. HI, SR

Kaiser Karl V. war der erste Kaiser, der sich mit den Auswirkungen der Reformation konfrontiert sah und den Weg der Ablehnung beschritt. Das politische Handeln war von der Rückkehr zur alten Concordia und Reichseinheit geprägt, die mit monarchischen Ansprüchen verbunden werden sollte. In diesem Seminar soll ein genauer Blick auf den Kaiser der Reformationszeit geworfen werden, um zu klären, von welchen Handlungsmotiven die kaiserliche Politik Karls V. geprägt war. Des Weiteren werden im Rahmen des Basismoduls umfangreiche Kenntnisse und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt.

Literatur. Kohler, Alfred: Kaiser Karl V., München 2005; Kohler, Alfred (Hrsg.): Quellen zur Geschichte Karls V. (= Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte der Neuzeit, Bd. 15), Darmstadt 1990; Brandt, Karl: Kaiser Karl V. Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches, Bd. 1, München 1937; Schmidt, Georg: Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999.

oder:

S *Ius ad bellum – Ius ad pacem:* Völkerrecht, Staatsräson und Do. 13–16 Uhr
internationale Beziehungen 1500-1714 HI, SR
Marcus Stiebing

Die Herausbildung des Völkerrechtes im 16. und 17. Jahrhundert war und ist für die Entwicklung des Staates und die internationalen Beziehungen von zentraler Bedeutung. Das Recht auf Krieg bzw. auf Frieden stellen die Pole des Völkerrechts und der internationalen Beziehungen dar. Zugleich sind sie aus heutiger Perspektive zentrale Kompetenzen des souveränen Staates. Innerhalb dieses Spektrums gibt es eine Vielzahl verschiedener Entwicklungen seit dem 16. Jh. Die Palette reicht von der Entwicklung verschiedener Vorstellungen über die staatliche Souveränität, der Entstehung und Entwicklung unterschiedlicher Konzepte der internationalen Beziehungen, der Diplomatie und der Gesandtschaften bis hin zu verschiedenen Kriegskonzepten, dem Bündnisrecht oder dem Eroberungsrecht. Vor diesem Hintergrund fragt das Seminar ausgehend vom werdenden frühneuzeitlichen Staat nach der theorie- und ideengeschichtlichen Entwicklung des Völkerrechts und dessen Bedeutung für die internationalen Beziehungen bis 1714.

Ziel des Seminars ist es, jene Aspekte mittels Kompetenzen im Umgang mit der wissenschaftlichen Literatur und der Vielzahl verschiedener Quellen zu vermitteln. Es werden keine spezifischen Kenntnisse vorausgesetzt. Es werden jedoch ein Interesse an der Seminarthematik, eine kontinuierliche Anwesenheit sowie eine aktive Teilnahme im Seminar erwartet.

Literatur. Duchhardt, Heinz (Hg.), Handbuch der Geschichte der internationalen Beziehungen, 9 Bde., Paderborn u. a. 1997-2008 (Bd.1-4); Grewe, Wilhelm, Epochen der Völkerrechtsgeschichte, 2. Aufl., Baden-Baden 1988; Hassinger, Erich, Das Werden des neuzeitlichen Europas 1300-1600, Braunschweig

1959; Justenhoven, Heinz-Gerhard/ Barbieri, William A. (Hg.), From Just War to Modern Peace Ethics (= Arbeiten zur Kirchengeschichte; Bd. 120), Berlin u. a. 2012; Kleinschmidt, Harald, Geschichte der internationalen Beziehungen. Ein systemgeschichtlicher Abriss, Stuttgart 1998; Schmidt-Voges, Inken (Hg.), Pax perpetua. Neuere Forschungen zum Frieden in der Frühen Neuzeit (= Bibliothek Altes Reich; Bd. 8), München 2010; Voß, Fritz Helge, Ius Belli. Zum völkerrechtlichen Kriegsrecht in Europa in der sog. Spanischen Epoche der Völkerrechtsgeschichte (ca. 1500-1659) (= Völkerrecht und Außenpolitik; Bd. 78), Baden-Baden 2007; Ziegler, Karl-Heinz, Völkerrechtsgeschichte. Ein Studienbuch (= Kurzlehrbücher für das juristische Studium), 2., durchges. u. erg. Aufl., München 2007.

oder:

S Der Westfälische Frieden – ein deutsches Grundgesetz Mi. 9–12 Uhr
 Prof. Dr. Georg Schmidt AB 4, SR 023

Der Westfälische Frieden hat als multilateral garantiertes Reichsgrundgesetz die deutsche politische Wirklichkeit länger geprägt als jede andere Verfassung. Der in langen und innovativen Verhandlungen in Münster und Osnabrück verabredete Vertrag bietet eine Konsenslösung für die machtpolitischen und konfessionellen Probleme, die 30 Jahre lang Mitteleuropa in Atem hielten. Neben der propädeutischen Einführung gilt das Hauptaugenmerk vor allem dem Umgang mit der wissenschaftlichen Literatur und den Quellen. Der Besuch der Vorlesung „Krieg in Sicht? Europa und das Reich zwischen Augsburger und Prager Frieden (1555 bis 1635)“ wird empfohlen.

Literatur. Fritz Dickmann, Der Westfälische Frieden, Münster 1992; Siegrid Westphal, Der Westfälische Frieden, München 2015; Georg Schmidt, Der Dreißigjährige Krieg, München 2010.

Aufbaumodul Hist 314

VL Krieg in Sicht? Europa und das Reich zwischen Augsburger und Do. 10–12 Uhr
 Prager Frieden (1555 bis 1635) UHG, HS 145
 Prof. Dr. Georg Schmidt

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Weltweit und kleinräumig: Die Habsburger Mi. 16–18 Uhr
 im 16. und 17. Jahrhundert HI, SR
 Prof. Dr. Georg Schmidt:

Das Aufbaumodul zielt auf die kritische Lektüre der Sekundärliteratur und die Relektüre bekannter und verfügbarer Quellen, um zu zeigen, wie mit neuen Fragen und Problemstellungen das vergangene Geschehen auch anders rekonstruiert werden kann. In enger Verbindung mit der Vorlesung wird die Rolle der Habsburger im Reich und in Europa reflektiert. Ausgehend von den Plänen Maximilians I. werden hier die Herrschaftskonzepte der Habsburger in ihren Erblanden, in Ungarn und Böhmen sowie im Reich, aber auch in Spanien, Italien und den Niederlanden in ihren sozio-politischen Kontexten untersucht und mit dem Konzept der Universalmonarchie konfrontiert. Vorgesehen ist eine Exkursion nach Österreich, um an den Orten des Geschehens die habsburgische Herrschaftskonzeptionen in Augenschein zu nehmen.

Literatur. Alfred Kohler, Karl V. 1500-1558. Eine Biographie, München 1999; Alfred Kohler, Ferdinand I. 1503-1564. Fürst, König und Kaiser, München 2003; Karl Vocelka, Die Familien Habsburg und Habsburg-Lothringen, Politik, Kultur, Mentalität, Wien 2010; Michael Erbe, Die Habsburger, Stuttgart 2000.

oder:

- S** Der Dreißigjährige Krieg als Unterrichtsthema? – Do. 14–16 Uhr
 Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven UHG, SR 219
 Dr. Astrid Ackermann / Dr. Steffi Hummel

In den neuen, kompetenzorientierten Lehrplänen sind der Dreißigjährige Krieg und der Westfälische Frieden nach wie vor ein Standardthema, das vor allem in der 7. Jahrgangsstufe behandelt wird, aber auch in der Oberstufe zum Unterrichtsgegenstand werden kann. Die Forschung diskutiert den Krieg wie den Frieden intensiv, wozu das bevorstehende Jubiläumsjahr 2018 mit beiträgt. Hier zeigen sich unterschiedliche Zugriffe (alltags- und sozialgeschichtlich, politik-, ideengeschichtlich etc.) und Perspektiven, so beispielsweise bei der Frage nach der Gewichtung von Religion und Politik in diesem Konflikt. Zunehmend in den Blick geraten außerdem die langfristigen Folgen des Reichsgrundgesetzes Westfälischer Frieden für die konfessionelle Gemengelage im Reich und die mögliche Fortdauer des konfessionellen Zeitalters. Diese unterschiedlichen Ansätze und Deutungen sollen im Seminar aufgegriffen werden und Anregungen für mögliche Unterrichtsreihen bieten. Gefragt werden soll nach der Relevanz des Themas für heutige Schülerinnen und Schüler und wie der Dreißigjährige Krieg als Beispiel für einen historischen Konflikt und seine Lösung im Unterricht untersucht werden kann. Nicht zuletzt geht es um auch um die Auswahl geeigneter Lernmaterialien und die Arbeit mit Quellen.

Literatur: Christoph Kampmann: Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg, 2. Aufl. Stuttgart 2013; Georg Schmidt: Der Dreißigjährige Krieg, 8. durchges. u. akt. Aufl. München 2010; Siegrid Westphal: Der Westfälische Frieden, München 2015; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach / Ts. 2013, S. 179-205; Ulrich Mayer, Peter Gautschi, Markus Bernhardt: Themenbestimmung im Geschichtsunterricht der Sekundarstufen, in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, Schwalbach / Ts. 2012, S. 378-404.

Aufbaumodul Hist 314

- VL** Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- S** „Jetzt bin ich was ich längst hätte sein sollen...“ Mo. 14–16 Uhr
 Geschlechtergeschichte des 18. Jahrhunderts UHG, SR 162
 Dr. Julia A. Schmidt-Funke

Das 18. Jahrhundert gilt gemeinhin als das Jahrhundert der Aufklärung, das seinen Höhe- und Endpunkt in der Französischen Revolution fand. Aufklärung und Revolution werden dabei oft als männliche Denkräume und Handlungsfelder wahrgenommen. Das Seminar stellt diese Annahmen in doppelter Hinsicht in Frage. Es zeigt erstens auf, dass das 18. Jahrhundert von einer Reihe parallel verlaufender Entwicklungen geprägt war, die nicht alle in der Aufklärung aufgingen. Zweitens vollzieht es nach, dass Frauen an den kommunikativen Prozessen des 18. Jahrhunderts in erheblichem Umfang teilhatten und dass die Frage des Geschlechterverhältnissen einen durchaus prominenten Platz in den Debatten dieser Zeit einnahm.

Literatur: Julia Frindte, Siegrid Westphal (Hg.): Handlungsspielräume von Frauen um 1800, Heidelberg 2005; Ulrike Gleixner, Marion W. Gray (Hg.): Gender in transition. Discourse and practice in German-speaking Europe, 1750-1830, Ann Arbor 2006; Ursula Kern (Hg.): Blickwechsel. Frankfurter Frauenzimmer um 1800, Frankfurt/M. 2007; Sarah Knott, Barbara Taylor, Women, gender and enlightenment, Basingstoke 2005; Ulrike Weckel [u.a.] (Hg.) Ordnung, Politik und Geselligkeit der

Geschlechter im 18. Jahrhundert, Göttingen 1998; Thomas Weiss (Hg.): Frauen im 18. Jahrhundert. Entdeckungen zu Lebensbildern in Museen und Archiven in Sachsen-Anhalt, Halle/S. 2009.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 414

- VL** Krieg in Sicht? Europa und das Reich zwischen Augsburger und Prager Frieden (1555 bis 1635) Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- OS** Miau – vernachlässigte Themen der Frühneuezeitforschung Do. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt HI, SR
Das Oberseminar wendet sich an fortgeschrittene Studierende und an Doktorandinnen und Doktoranden. Vorgestellt werden Examensarbeiten und neuere Literatur zur frühneuezeitlichen Geschichte, die sich mit eher ungewöhnlichen Fragen beschäftigt. Im Zentrum steht die Vermittlung neuer Ansätze (Turn-Inflation) und die Frage nach der Verallgemeinerungsfähigkeit von Fragestellungen und Konzepten, die das Individuelle betonen und sich mit dem Anderssein des Vergangenen zufriedengeben.
Literatur: Jeffrey M. Pilcher (Hg.): The Oxford Handbook of Food History, New York 2012; Wilhelm Kühlmann, Hermann Wiegand (Hg.): Julius Wilhelm Zinzendorf und der Heidelberger Späthumanismus: zur Blüte- und Kampfzeit der calvinistischen Kurpfalz, Ubstadt-Weiher 2011; Peter Dinzelbacher (Hg.): Mensch und Tier in der Geschichte Europas, Stuttgart 2000.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 414

- VL** Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- OS** Neue Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR
Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat/innen (Lehramt und Magister/Master) sowie Doktorand/innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler/innen statt.
Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

Hauptseminare

- HpS** Hist 830 Mi. 8–10 Uhr
Das Verhältnis zwischen Ernestinern und Habsburgern in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts HI, SR
Prof. Dr. Joachim Bauer

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gehörten die Ernestiner zu den politischen Gestaltern im Reich. Als Kurfürsten und Erzmarschälle des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation und vor allem als "Förderer und Schutzmacht" des Luthertums profilierten sich die ernestinischen Regenten seit der Leipziger Teilung von 1485. In diesem Zusammenhang entfaltet sich eine facettenreiche Beziehung zu den Habsburgern, sei es in reichs-, religions- oder heiratpolitischen Angelegenheiten. Diese Prozesse stehen im Fokus der Veranstaltung, wobei vor allem auch den Akteuren - Friedrich der Weise, Johann der Beständige, Johann Friedrich der Großmütige sowie Kaiser Maximilian I., Karl V. und Ferdinand I. - in differenzierender Weise Aufmerksamkeit geschenkt werden soll.

Auswahl Literatur: Alfred Kohler: Von der Reformation zum Westfälischen Frieden. München 2011; ders.: Karl V. 1500-1558. München 2005; ders.: Ferdinand I. : 1503 - 1564 ; Fürst, König und Kaiser. München 2003; Manfred Holleger: Maximilian I.: (1459 - 1519) ; Herrscher und Mensch einer Zeitenwende. Stuttgart 2005; Ingetraut Ludolph: Friedrich der Weise : Kurfürst von Sachsen. Leipzig 2006; Georg Mentz: Johann Friedrich der Grossmütige 1503 - 1554. 3 Bde., Jena 1903ff.

HpS *Hist. 830/835/840*

Romantik und Geschlecht
Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 10–12 Uhr
HI, SR

Das Hauptseminar wird sich mit der romantischen Bewegung vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Revolution 1848/49 unter geschlechtergeschichtlicher Perspektive beschäftigen. Behandelt wird ein breites Spektrum von Themen: der Jenaer frühromantische Kreis, romantische Salons in Berlin und Weimar, weibliche Briefkultur und Autorschaft, Freundschaftskult und Liebesideal, die Wiederentdeckung des Religiösen in der Romantik sowie romantische Reiselust. Schließlich wird auch das Verhältnis von Romantik und Politik, Nation und Kosmopolitismus unter geschlechtsspezifischen Aspekten thematisiert. Gefragt wird nach den Handlungsmöglichkeiten von Frauen in unterschiedlichen Konstellationen der Romantik und nach den Dynamiken und Ambiguitäten in den romantischen Konzeptionen des Geschlechterverhältnisses. Als Protagonist/innen der romantischen Bewegung stehen u.a. Caroline Schlegel-Schelling, Rahel Varnhagen, Germaine de Staëhl, Ottilie von Goethe, Clemens Brentano und Bettina von Arnim im Mittelpunkt des Interesses.

Einführende Literatur: Barbara Becker-Cantarino, Schriftstellerinnen der Romantik. München 2000; Hartwig Schultz, Hg., Salons der Romantik. Berlin 1997; Marc Redfield, The Politics of Aesthetics: Nationalism, Gender, Romanticism. Stanford 2003; Susan J. Wolfson, Borderlines. The Shifts of Gender in British Romanticism. Stanford 2006; Irmgard Scheitler, Gattung und Geschlecht: Reisebeschreibungen deutscher Frauen 1780-1850; Ulrike Stamm, Der Orient der Frauen: Reiseberichte deutschsprachiger Autorinnen im frühen 19. Jahrhundert. Köln 2010; Monica Klaus, Johanna Kinkel. Romantik und Revolution. Köln 2008; Karen Hagemann, "Männlicher Muth und Teutsche Ehre". Nation, Militär und Geschlecht zur Zeit der Antinapoleonische Kriege Preußens. Paderborn 2002; Ulrike Gleixner and Marion W. Gray, Hg., Gender in Transition. Discourse and Practice in German-Speaking Europe, 1750-1830. Michigan 2006. Claudia Honegger, Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaften vom Menschen und das Weib 1750-1850. Frankfurt/Main 1991.

Übungen

Ü *Quellenkunde / Historische Methodik / Hist 701/702 / ASQ*

Handschriftliche Quellen im Zeitalter
der Konfessionalisierung 1555-1648
Ingo Leinert / Marcus Stiebing

Fr. 10–12 Uhr
HI, SR

Historische Forschung wird nicht über das Rezipieren der großen Anzahl an Sekundärliteratur vorangetrieben, sondern durch das sorgfältige Studium der Quellen. *Ad fontes* war bereits eine Forderung der Humanisten im 16. Jahrhundert. Bedeutend wurde dieser Leitsatz unter Erasmus von Rotterdam in seiner Schrift *De ratione studii ac legendi interpretandique auctores*. Reinhart Koselleck machte das „Vetorecht“ der Quellen deutlich und gab damit einen wichtigen Hinweis zur historischen Forschung. Leider wird im heutigen Studium der Geschichtswissenschaft immer seltener der Umgang

mit handschriftlichen Quellen geübt. Die hier angebotene Übung soll diesem Trend entgegenwirken und die Möglichkeit bieten, sich während des Studiums mit archivalischem Material zu beschäftigen. Ziel der Übung ist es, einen Einblick in den quellenkritischen und paläographischen Umgang mit archivalischen Materialien zu erhalten. Dabei werden exemplarisch handschriftliche Quellen aus dem 16. und 17. Jahrhundert gelesen und paläographische Kenntnisse über die Handschriften dieser Epoche vermittelt. Darüber hinaus sind Besuche im Hauptstaatsarchiv Weimar sowie im Universitätsarchiv Jena vorgesehen.

Die Übung richtet sich an interessierte Studentinnen und Studenten im Grund- und im Hauptstudium. Es werden keine Kenntnisse vorausgesetzt, jedoch werden Interesse und die aktive Mitarbeit in der Übung erwartet.

Literatur. Beck, Friedrich/ Henning, Eckhart (Hg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die historischen Hilfswissenschaften, 5., erw. und aktual. Aufl., Köln u. a. 2012; Boeselager, Elke von, Schriftkunde. Basiswissen, Hannover 2004; Brandt, Ahasver von, Werkzeuge des Historikers, 17. Aufl., Stuttgart 2007; Dülfer, Kurt/ Korn, Hans-Enno, Gebräuchliche Abkürzungen des 16. bis 20. Jahrhunderts, Nachdr. der 9., überarb. Aufl., Marburg 2009; Dies., Schrifttafeln zur deutschen Paläographie des 16.-20. Jahrhunderts, 12. Aufl., Marburg 2007; Rusinek, Bernd-A. (Hg.), Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Schwerpunkt Neuzeit, Paderborn u. a. 1992.

Ü *Hist 701/702*

Texte und Quellen zu Stadt und Romantik
Prof. Dr. Gisela Mettele

Mi. 18–20 Uhr
UHG, SR 270

Das Verhältnis zwischen Romantik und Stadt ist so uneindeutig wie die Romantik selbst. Es beschränkt sich nicht auf die topische und weit hinter die Epoche der Romantik zurückreichende Entgegensetzung von (infernalischer) Stadt und (idyllischer) Natur. Vielmehr lässt sich der urbane Raum als wichtiger Ort romantischer ästhetischer Strategien und Identitätsbildungen fassen. Neben Natur und Landschaft, Berg und Wald bildet auch die Stadt eine Projektionsfläche des Romantischen. Zentrale Bezugspunkte romantischer Stadtvorstellungen sind etwa die harmonische Verbindung von Stadt und Land, die Ästhetisierung des städtischen gebauten und sozialen Raums oder die Orientierung an einem imaginierten Mittelalter, verbunden mit einer Sehnsucht nach der verlorengegangenen Einheit der bürgerlichen *communitas*. In der Übung werden anhand ausgewählter Primär- und Sekundärtexte zentrale Fragestellungen zum Thema erörtert und damit nach der Rolle, die der Faktor Geschlecht dabei spielte, gefragt.

Einführende Literatur. Gerhart v. Graevenitz, Hg., Die Stadt in der europäischen Romantik, Würzburg 2000; James Chandler / Kevin Gilmartin, Eds., Romantic Metropolis. The Urban Scene of British Culture 1780-1840, Cambridge UK, 2005; Larry H. Peer, Ed., Romanticism and the City, New York 2011; Jens Martin Gurr / Berlit Michel, Eds., Romantic Cityscapes, Trier 2013; Gregory Dart, Hg., *Re-imagining the City*, Special Issue of Romanticism 14:2 (2008); Dagmar Schmelzer/ Marina Ortrud M. *Hertrampf*, Die (Neu-)Vermessung romantischer Räume, 2013; Carsten Lange, Architekturen der Psyche, 2007; Walter Pape, Raumkonfigurationen in der Romantik, 2009; Bianca Wildfeuer, Romantische Wohnkultur, 2012.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

OS *Hist 900*

Miau – vernachlässigte Themen der Frühneuezeitforschung
Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 18–20 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar wendet sich an fortgeschrittene Studierende und an Doktorandinnen und Doktoranden. Vorgestellt werden Examensarbeiten und neuere Literatur zur frühneuzeitlichen Geschichte, die sich mit eher ungewöhnlichen Fragen beschäftigt. Im Zentrum steht die Vermittlung neuer Ansätze (Turn-Inflation) und die Frage nach der Verallgemeinerungsfähigkeit von Fragestellungen und Konzepten, die das Individuelle betonen und sich mit dem Anderssein des Vergangenen zufriedengeben.

Literatur. Jeffrey M. Pilcher (Hg.): The Oxford Handbook of Food History, New York 2012; Wilhelm Kühlmann, Hermann Wiegand (Hg.): Julius Wilhelm Zinzendorf und der Heidelberger Späthumanismus: zur Blüte- und Kampfzeit der calvinistischen Kurpfalz, Ubstadt-Weiher 2011; Peter Dinzelbacher (Hg.): Mensch und Tier in der Geschichte Europas, Stuttgart 2000.

OS *Hist 900*

Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte
Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 16–18 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat/innen (Lehramt und Magister/Master) sowie Doktorand/innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler/innen statt.

Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

K Landesgeschichtliches Kolloquium

Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber/Prof. Dr. Werner Greiling/
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 16–18 Uhr
14-täglich
Beginn: 11.04.16
UHG, SR 258a

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landes-geschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ***(Neuere/Neueste Geschichte)***

Vorlesungen

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über zentrale Themen und Fragestellungen der Geschlechtergeschichte vom ausgehenden siebzehnten bis ins erste Drittel des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Hauptmerkmal des sogenannten „langen 18. Jahrhunderts“ war sein experimenteller Charakter, die relative Offenheit gesellschaftlicher Debatten und die Komplexität und Widersprüchlichkeit der Geschlechterordnungen. Auf vielen Ebenen – in der Geselligkeit, dem literarischen Leben, den Familienbeziehungen, im Bereich der Bildung und der Religion – wurde mit neuen Kommunikations- und Interaktionsformen experimentiert. Die Vorlesung geht diesen Dynamisierungsprozessen nach, fragt aber auch nach gegenläufigen Tendenzen. Es geht darum, zu zeigen, dass männliche und weibliche Rollenbilder und Lebenswirklichkeiten vielgestaltiger waren und die Diskurse im Ergebnis weniger absehbar als dies rückblickend vom 19. Jahrhundert erscheint.

Einführende Literatur. CLAUDIA OPITZ, *Aufklärung der Geschlechter, Revolution der Geschlechterordnung*. Münster 2002; SARAH KNOTT/BARBARA TAYLOR, Hg., *Women, Gender and Enlightenment*. London 2007; ULRIKE GLEIXNER/MARION W. GRAY, Hg., *Gender in Transition: Discourse and Practice in German speaking Europe 1750-1830*. Ann Arbor 2006; ULRIKE WECKEL/ CLAUDIA OPITZ/ OLIVIA HOCHSTRASSER/ BRIGITTE TOLKEMITT, Hg., *Ordnung, Politik und Geselligkeit des Geschlechter im 18. Jahrhundert*. Göttingen 1998; ANN CHARLOTT TREPP, *Männerwelten privat: Vaterschaft im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert*, in: T. Kühne, Hg., *Männergeschichte-Geschlechtergeschichte. Männlichkeit im Wandel der Moderne*. Frankfurt am Main 1996, S. 31-50.

VL Das Zeitalter der Französischen Revolution (1789–1815) Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 145

Das Zeitalter der Französischen Revolution (1789-1815) gilt bis heute als die große Umbruchszeit in der europäischen und globalen Geschichte. Von hier gingen alle wesentlichen Modernisierungsimpulse in Staat und Gesellschaft aus, welche die neuere und neueste Geschichte maßgeblich bestimmten. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die "Vorgeschichte" der Revolution in Frankreich im Vergleich mit den Verhältnissen in Deutschland und England und widmet sich dann hauptsächlich dem revolutionären Geschehen und seinen Auswirkungen in der Form des napoleonischen Militärimperiums auf Europa. Es werden vor allem die innenpolitischen Modernisierungsvorgänge in Frankreich "zwischen Tugend und Terror" (Johannes Willms), die militärischen Auseinandersetzungen des revolutionären Frankreichs mit den europäischen Mächten und die napoleonische Eroberung und Befreiung in den entscheidenden europäischen Ländern dargestellt. Am Ende steht die Ordnung der Verhältnisse auf dem Wiener Kongress, die unter der Frage behandelt werden soll, ob und inwieweit sie eine "Transformation of European Politics" (Paul W. Schroeder) oder nicht vielmehr eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Pentarchieordnung des späten 18. Jahrhunderts darstellte. Die Vorlesung ist an Studierende jeden Semesters gerichtet und kann begleitend zum Hauptseminar "Napoleon und Deutschland" besucht werden.

Literatur. Fahrmeir, A., *Revolutionen und Reformen. Europa 1789-1850*. München 2010; Fehrenbach, E., *Vom Ancien Régime zum Wiener Kongreß*. München Wien, 4. überarb. Aufl. 2001; Schulin, E., *Die Französische Revolution*. München 1988; Willms, J., *Tugend und Terror. Geschichte der Französischen Revolution*. München 2014; Wunder, B., *Europäische Geschichte im Zeitalter der Französischen Revolution 1789-1815*. Stuttgart Berlin 2001.

VL Thüringen im „langen“ 19. Jahrhundert (Teil II)

Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 10–12 Uhr

UHG, HS 145

Während die thüringischen Kleinstaaten die Französische Revolution und die geopolitischen „Flurbereinigungen“ des frühen 19. Jahrhunderts, aber auch die Herausforderungen der Revolution von 1848/49 und des Reichseinigungsprozesses unbeschadet überstanden haben, gehörte der größte Teil des nördlichen Thüringen zur preußischen Provinz Sachsen. Hier, wie in den kleinen Territorialstaaten vollzogen sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Wandlungsprozesse, die das Leben und die Lebenswelt der Menschen markant veränderten. Die Vorlesung zeichnet die wichtigsten politischen Entwicklungslinien zwischen der Revolution von 1848/49 und dem Beginn des Ersten Weltkrieges nach. Rekuriert wird dabei auch auf die Veränderungen in Verwaltung und Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

Einführende Literatur (Auswahl): Hans Patze/Walter Schlesinger (Hg.): Geschichte Thüringens, Bd. 5, 1. Teil, 2. Teilbd., Köln/Wien 1984; Bd. 5, 2. Teil, Köln/Wien 1978; Kurt G.A. Jeserich/Hans Pohl/Georg-Christoph von Unruh (Hg.): Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 2: Vom Reichsdeputationshauptschluß bis zur Auflösung des Deutschen Bundes, Stuttgart 1983; Ulrich Heß: Geschichte der Behördenorganisation der thüringischen Staaten und des Landes Thüringen von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Jahre 1952, Jena/Stuttgart 1993, Steffen Raßloff: Geschichte Thüringens, München 2010.

VL Deutsche Geschichte 1973 bis 1990:

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

PD. Dr. Tim Schanetzky

Di. 16–18 Uhr

UHG, HS 235

Beginn: 12.04.2016

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Geschichte der beiden deutschen Staaten vom ersten globalen Ölpreisschock des Jahres 1973 bis zur Wiedervereinigung von 1989/90. Thematisch und methodisch breit angelegt, analysiert sie politische und gesellschaftliche Wandlungsphänomene in der Zeit „nach dem Boom“. Viele von ihnen waren in Ost und West gleichermaßen zu beobachten oder unmittelbar aufeinander bezogen, so dass diese Transferdimension breiten Raum einnehmen wird. Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Semester und kann auch unabhängig von Modulen besucht werden.

Einführende Literatur: Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014; Andreas Rödter: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990, München 2003; Hermann Weber: Die DDR 1945-1990, 5. Aufl. München 2012.

VL Geheimdienste und Spionage im Zweiten Weltkrieg und danach bis 2016*Blockveranstaltung*

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Termine:

Mo., 18.04.2016: 14–17 Uhr CZ 3, SR 309

Di., 19.04.2016: 10–12 und 14–17 Uhr CZ 3, SR 309

Mi., 20.04.2016: 10–13 Uhr *Raum siehe Friedolin*

Die Vorlesung setzt sich auseinander mit der Tätigkeit von Geheimdiensten und Spionage während des Zweiten Weltkrieges in Europa und Asien, ihren politischen, militärischen und wirtschaftlichen Einflüssen. Für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg werden schwerpunktmäßig behandelt die Geheimdienst- und Spionageaktivitäten der USA, der UdSSR, von Frankreich, Großbritannien, der BRD, der DDR, von Japan und Korea bis zur weltweiten NSA-Affäre. Es geht um Tarnung und Selbstverfremdung, legitimierte Illegalität, Doppelrollen, Einflussnahme, Technik, Ideologie, Mythen, „James-Bond-Verschnitte“, Spionageorganisationen, spektakuläre Fälle, Grauzonen, Märchen, Legenden, Opfer und Wirkungen von Spionen, Whistleblowern, Spionage. Wie haben Geheimdienste und Spionage Politik und Kriege beeinflusst, Kriege angezettelt, potentielle Kriege verhindert? Welche Rolle spielten sie bei der deutschen Wiedervereinigung und dem Kollaps des Kommunismus in Europa?

Angebotene Exkursionen:

01.-04.05.2016 Brüssel: Sicherheit und Friede als Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft

08.-11.05.2016 Wien: Internationale Sicherheit und internationale Organisationen

Rückfragen unter 0173- 568 35 47 und/oder profitim@web.de

Literatur: Phillip Knightley, Die Geschichte der Spionage im 20. Jahrhundert. Aufbau und Organisation, Erfolge und Niederlagen der großen Geheimdienste. Bern, München, Wien 1986; Wolfgang Krieger (Hg.), Geheimdienste in der Weltgeschichte. Spionage verdeckte Aktionen von der Antike bis zur Gegenwart. München 2003; Ders. Geschichte der Geheimdienste. Von den Pharaonen bis zur CIA. München 2009; Janusz Piekalkiewicz Weltgeschichte der Spionage. Agenten – Systeme – Aktionen. München 1988; Helmut Roewer, Lexikon der Geheimdienste im 20. Jahrhundert; Stefan Schäfer, München 2003; Mathias Uhl (Hg.), Rosenbach, Marcel/Stark, Holger, Der NSA Komplex. Edward Snowden und der Weg in die totale Überwachung, München 2014; Heiner Timmermann (Hg.), The Future a Memory – The Cold War and the Intelligence. Münster-Berlin 2013; Heiner Timmermann: Geheimdienste im Zweiten Weltkrieg und danach. Münster-Berlin (erscheint 2015); Heiner Timmermann, Die NSA in Deutschland (erscheint 2015), Münster; Heiner Timmermann Geheimdienste Diplomatie und deutsche Wiedervereinigung 1989/1990, Münster 2015; Heiner Timmermann/Sergej A. Kondraschow/Hisaya Shirai (Hg.), Spionage, Ideologie, Mythos – der Fall Richard Sorge., Münster 2005; Udo Ulfkotte, Der Krieg im Dunkeln. Die wahre Macht der Geheimdienste. Frankfurt 2006; The Journal of Intelligence History LIT Verlag, Münster; www.geheimdienste.org.

Basismodul Hist 240

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries / PD Dr. Tim Schanetzky UHG, HS 235

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. Klausurtermin: 07.07.2016

Einführende Literatur: Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

S Umbrüche im „langen 19. Jahrhundert“ Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, SR 276

Tutorium: Sebastian Hundt, Di. 8–10 Uhr, UHG, SR 276

Das Seminar ist begleitend zum Grundkurs 19. und 20. Jahrhundert angelegt und bezieht sich auf das „lange 19. Jahrhundert“ (1789-1914). Dabei werden vor allem die politischen, sozialen und ökonomischen Umbrüche in dieser Zeitspanne thematisiert, wie z.B. 1789 - 1830 - 1848 - 1870/71 und 1890. Das Basismodul führt in ein erstes wissenschaftliches Arbeiten ein und fragt nach der Bedeutung der jeweiligen Zäsuren im langen 19. Jahrhundert für die deutsche und europäische Geschichte.

Literatur: Kocka, Jürgen, Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft (= Handbuch der Deutschen Geschichte, Bd. 13), 10. völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart 2002; Nonn, Christoph, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Osterhammel, Jürgen, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Schulz, Matthias, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Wirsching, Andreas (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006.

alternativ:

- S** „Imagining the Balkans“: Reiseberichte als Quellen zu Südosteuropa, 16.-19. Jahrhundert Mi. 14–16 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, SR 223

Tutorium: *Ricardo Schwarz, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 163*

Reiseberichte sind eine spannende Lektüre. Unmittelbar sollten sie ihrem Publikum Einblick bieten, wie ihre Verfasser – in unserem Fall christliche Missionare, Diplomaten, Kaufleute, Kriegsgefangene, Pilger im europäischen Teil des Osmanischen Reiches – ihre Aufenthalte in der anderen Kultur erlebten: was ihnen dort interessant, ja sensationell, absonderlich oder auch wissenschaftlich bedeutsam erschien. Als Quellen für historische Fragestellungen bergen Reiseberichte vielfältige Einsichtsmöglichkeiten, aber auch Stolperfallen, mit denen es methodisch umzugehen gilt. Dies anhand verschiedener Quellenbeispiele und unter Anwendung von Ansätzen u. a. der historischen Stereotypenforschung zu erarbeiten und zu üben, ist das Ziel des Seminars. Auch umgekehrte Reiseerfahrungen aus dem Orient in den Okzident sollen dabei zur Sprache kommen.

Einführende Literatur: Suraiya Faruqi: *The Ottoman Empire and the world around it*, London 2006; Klaus Kreiser, *Der Osmanische Staat 1300-1922*, München 2008 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 30); Maria Todorova: *Imagining the Balkans*, Oxford UP 2009.

alternativ:

- S** Die Monarchie in Deutschland im 19. Jahrhundert Mo. 10–12 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber UHG, SR 276

Tutorium: *Madeleine Becker, Do. 12–14 Uhr, UHG, SR 219*

Die alteuropäische Institution der Monarchie war im „langen“ 19. Jahrhundert vielfältigen Wandlungen unterworfen, aber sie verschwand nicht: Nachdem Frankreich 1871 die bonapartistische Monarchie gestürzt und ein aussichtsloses republikanisches Intermezzo in Spanien kaum ein Jahr überdauert hatte (1873/74), entstand erst ganz am Ende der Epoche, am Vorabend des Ersten Weltkrieges, in Portugal wieder eine instabile Republik (1910). Ein „Export“ der europäischen Monarchie nach Übersee scheiterte dagegen immer wieder (Mexiko 1867, Brasilien 1889). Das Seminar fragt mit Blick auf die Vielzahl der groß-, mittel- und kleinstaatlichen deutschen Monarchien zwischen 1806 und 1914, wie sich der Wandel der Monarchie vollzog, welche Reaktionsmuster Monarchen und Dynastien angesichts der Herausforderungen des 19. Jahrhunderts entwickelten und wo Chancen und Grenzen der Monarchie in dieser Zeit lagen.

Zur Einführung: Monika Wienfort, *Monarchie in der bürgerlichen Gesellschaft. Deutschland und England von 1640-1848*, Göttingen 1993; die Beiträge in: Frank-Lothar Kroll/Dieter J. Weiß (Hrsg.), *Inszenierung oder Legitimation. Die Monarchie in Europa im 19. und 20. Jahrhundert. Ein deutsch-englischer Vergleich*, Berlin 2015.

alternativ:

- S** Deutschland als Einwanderungsland. Die Deutschen und ihre „Fremden“ im 19. und 20. Jahrhundert Di. 10–12 Uhr
Dr. Franka Maubach UHG, SR 258a

Tutorium: *Dr. Franka Maubach, Di. 14–16 Uhr, UHG, SR 141*

Historisch betrachtet ist Deutschland seit langem ein Einwanderungsland. Deswegen soll der gegenwärtige Flüchtlingszustrom in den breiten historischen Kontext der (Zwangs-)Migration nach Deutschland eingeordnet werden: Wie lässt sich das Verhältnis der Deutschen zu ihren „Fremden“ historisch beschreiben? Welche Formen der Aufnahme und Strukturen der Integration entwickelten sich über die Zeit? Wie nahmen die Eingewanderten und (manchmal)

Eingebürgerten die deutsche Gesellschaft wahr? Wer blieb, wer kehrte zurück? Unter anderem blickt das Seminar auf die Einwanderung polnischer Arbeiter ins Ruhrgebiet des späten 19. Jahrhunderts, auf die Zwangsarbeiter in der NS-Zeit und auf die Gastarbeiter in West und Ost. So führt es nicht nur in die historische Migrationsforschung ein, sondern betrachtet mit der Geschichte des Asyls nach 1945 zugleich die Vorgeschichte unserer Gegenwart.

Einführende Literatur: Klaus Bade/Jochen Oltmer: Deutschland, in: Klaus Bade u.a. (Hg.): Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Paderborn 2002, 141-170; Ulrich Herbert: Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland: Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, Flüchtlinge, Bonn 2003; Alexandros Stefanidis: Beim Griechen. Wie mein Vater in unserer Taverne Geschichte schrieb, Frankfurt a.M. 2010.

alternativ:

S Der Nationalsozialismus und die Deutschen 1933-1945 Mi. 10–12 Uhr
Dr. Jacob S. Eder UHG, SR 166

Tutorium: *Hannah Piel, Di. 18–20 Uhr, UHG, SR 270*

Das Seminar untersucht die Struktur, die Funktionsweise und die Institutionen der NS-Herrschaft, nimmt aber zugleich die Gesellschaftsgeschichte des „Dritten Reichs“ in den Blick. Die NS-Diktatur soll insbesondere im Hinblick auf die Ideologie der „Volksgemeinschaft“ betrachtet werden, die eine zentrale Rolle in der NS-Propaganda einnahm. Der Rekurs auf die „Volksgemeinschaft“ diente zum einen der Integration und Mobilisierung von Unterstützung für das Regime, war aber zugleich ein zentrales Instrument der Ausgrenzung all derjenigen, die nicht zur „Volksgemeinschaft“ gehören sollten. In diesem Zusammenhang wird auf die Erfahrungsgeschichte der Deutschen, insbesondere auf die soziale Praxis im Krieg sowie auf die Rolle des Rassismus einzugehen sein. Dabei schaut Seminar auch auf die zuletzt in der historischen Forschung ausgetragenen Debatten über die „Volksgemeinschaft“ und ihre Deutungen.

Einführende Literatur: Frank Bajohr/Michael Wildt: Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus, Frankfurt a.M. 2009; Norbert Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945, Neuaufl. München 2013; Dietmar Süß/Winfried Süß (Hrsg.): „Das Dritte Reich“. Eine Einführung, München 2008.

alternativ:

S Globaler Waffenhandel im 19. und 20. Jahrhundert Mo. 14–16 Uhr
Dr. Daniel Stahl UHG, SR 276

Tutorium: *Christoph Renner, Do. 18–20 Uhr, UHG, SR 270*

Die Industrialisierung und zunehmende weltwirtschaftliche Integration des ausgehenden 19. Jahrhunderts, die auch als erste Globalisierung bezeichnet wird, gingen einher mit einer enormen Intensivierung des weltweiten Waffenhandels. Der Handel mit Rüstungsgütern wurde zu einem wichtigen Faktor internationaler Beziehungen. Das Seminar fragt nach den Bedingungen, die diese Entwicklung ermöglichten, und nach den Folgen für die internationale Politik. Neben Industrialisierung und Globalisierung geraten dabei weitere Schlüsselthemen der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in den Blick. So ist zum einen zu fragen, welche Rolle der Waffenhandel im Imperialismus, vor dem Hintergrund des Aufstiegs von Faschismus und Kommunismus, im Kalten Krieg oder im Zuge der Dekolonisierung spielte. Zum anderen wird untersucht, wie die Rüstungsgegner ihre Argumente den sich wandelnden Bedingungen anpassten und inwiefern es ihnen gelang, Politik zu gestalten.

Einführende Literatur: Ulrich Albrecht: Der Handel mit Waffen, München 1971; Michael Geyer: Deutsche Rüstungspolitik 1860-1980, Frankfurt a. M. 1984; Anthony Sampson: Die Waffenhändler. Von Krupp bis Lockheed. Die Geschichte eines tödlichen Geschäfts, Hamburg 1977.

alternativ:

S Die USA zwischen Revolution und Bürgerkrieg: Mo. 12–14 Uhr
 Staat, Gesellschaft und Kultur, 1776-1860 HI, SR
 Dr. Christoph Hänel

Tutorium: Kai Hölzen, Do. 16–18 Uhr, UHG, SR 270

Mit der Amerikanischen Revolution errangen die englischen Kolonien an der Ostküste Nordamerikas ihre Unabhängigkeit vom europäischen Mutterland und begründeten einen republikanischen Bundesstaat. Innerhalb nur weniger Jahrzehnte entwickelte dieses neue Staatswesen eine enorme Dynamik, die sich in nahezu ungebremster wirtschaftlicher und territorialer Expansion und in tiefgreifenden gesellschaftlichen Umwälzungen niederschlug. Trotz des beispiellosen Aufstiegs der USA und des Erfolgs ihres „demokratischen Experiments“, blieb der Nationsbildungsprozess jedoch offen. Gerade die ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen nach 1800 verschärften regionale Gegensätze zwischen den nördlichen und südlichen Staaten soweit, dass seit der Mitte des 19. Jahrhunderts der Fortbestand der Union zunehmend in Frage gestellt war und mündeten schließlich in die gewaltsame Auseinandersetzung des Amerikanischen Bürgerkriegs.

Für die Teilnahme am Seminar sind Interesse am Thema und der regelmäßige Besuch des Tutoriums **erforderlich**, vor allem aber **gute Lesekenntnisse im Englischen**.

Die Seminarliteratur besteht fast ausschließlich aus englischsprachigen Texten und es sind zwei kleinere schriftliche Arbeiten (Prüfungsvorleistungen) während der Vorlesungszeit zu verfassen, die ebenfalls auf englischsprachigen Quellen und Texten basieren.

Einführende Literatur: Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. 112003; Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, Tübingen 62008; Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Eric Foner (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; Peter Lösche (Hrsg.), Länderbericht USA, Bonn 52008; Jürgen Heideking/Vera Nünning, Einführung in die amerikanische Geschichte, München 1998; Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000; verschiedene Bände der Serie *Major Problems in American History*; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009.

Aufbaumodul Hist 320 / 320b

VL Deutsche Geschichte 1973 bis 1990: Di. 16–18 Uhr
 Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. UHG, HS 235
 PD. Dr. Tim Schanetzky Beginn: 12.04.2016

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Der deutsch-deutsche Einigungsprozess Mi. 10–12 Uhr
 PD. Dr. Tim Schanetzky HI, SR

Um die Deutung des deutsch-deutschen Einigungsprozesses wird bis heute erbittert gerungen: Dem vielfach konstatierten Triumph des Kapitalismus und der außenpolitischen Leistung Helmut Kohls steht die kaum weniger oft erzählte Geschichte enttäuschter Hoffnungen und verpasster Chancen gegenüber. Auf gemeinsame Quellenlektüre gestützt wird das Seminar zum einen die Ambivalenzen des Einigungsprozesses thematisieren. Zum anderen weitet es bewusst den Blick über die Ereignisse des Jahres 1989/90 hinaus und fragt nach der Vorgeschichte der Wiedervereinigung ebenso wie nach ihren langfristigen Folgen. Es schaut auf politische Steuerungsfähigkeit und demokratiepolitisches Potential im Einigungsprozess, blickt zudem auf dessen wirtschaftliche Bedingungen und den gesellschaftlichen Wandel in Ost und West. Nicht zuletzt gilt es, autobiographische Deutungen und politische Rechtfertigungsversuche zu historisieren. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 begrenzt.

Einführende Literatur: Ilko-Sascha Kowalczyk: Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR, München 2009; Gerhard A. Ritter: Der Preis der deutschen Einheit. Die Wiedervereinigung und die Krise des Sozialstaats, München 2006; Andreas Rödder: Geschichte der deutschen Wiedervereinigung, München 2011.

alternativ:

S Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik Di. 14–16 Uhr
Dr. des. Maik Tändler UHG, SR 147

Das Scheitern der Weimarer Demokratie, das in die Herrschaft des Nationalsozialismus mündete, hatte vielfältige und komplexe Ursachen. Eine davon bestand darin, dass die Weimarer Republik – so die bekannte zugespitzte Formulierung – eine „Republik ohne Republikaner“ war. Bedeutende Teile ihrer sozialen und intellektuellen Eliten pflegten demokratiefeindliche, antiliberalen, nationalistisch-autoritäre Ansichten. Von rechts machten Jungkonservative, Völkische und Nationalsozialisten mobil gegen die verächtlich als „System“ bezeichnete Weimarer Demokratie. Ausgehend von Kurt Sontheimers titelgebendem Standardwerk wird das Seminar zentrale Ideologeme dieser politischen Strömungen und ihrer Vordenker untersuchen, gerade auch in Hinblick auf aktuelle politische Erscheinungen.

Einführende Literatur: Kurt Sontheimer: Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik. Die politischen Ideen des deutschen Nationalismus zwischen 1918 und 1933, 3. Aufl., München 1992; Fritz Stern: Kulturpessimismus als politische Gefahr. Eine Analyse nationaler Ideologie in Deutschland, Neuausgabe, Stuttgart 2005; Eberhard Kolb/Dirk Schumann: Die Weimarer Republik; 8. Aufl. München 2013.

alternativ:

S/Ü Erinnerungsorte der DDR. Die Nachgeschichte der Mi. 16–18 Uhr
SED-Diktatur (mit Exkursion) UHG, SR 219
Dr. Jacob S. Eder / Dr. Tobias Freimüller

Wie erinnert man sich an die DDR ein Vierteljahrhundert nach ihrem Ende? Während der kritische öffentliche und erinnerungskulturelle Umgang mit dem Nationalsozialismus in der „alten Bundesrepublik“ mit zeitlicher Verzögerung begann und eine breite gesellschaftliche Debatte erst in den 1980er Jahren zu beobachten war, setzte die „Bewältigung“ der DDR-Vergangenheit unmittelbar nach der friedlichen Revolution von 1989/90 ein. Bis heute ist der historische Ort der DDR jedoch umstritten, noch immer wird über die Gefahr ihrer Verklärung, Möglichkeiten des Diktaturvergleichs und über den Begriff des „Unrechtsstaats“ diskutiert. Das Seminar analysiert Grundzüge der DDR-Geschichte ebenso wie die politischen und gesellschaftlichen Debatten, die nach 1990 geführt wurden. Die strafrechtliche Aufarbeitung der Diktatur wird genauso thematisiert wie die unterschiedlichen Formen ihrer Repräsentation in Schule, Universität und politischer Bildung.

Auf der Basis dieser Vorarbeit wird unmittelbar nach Ende der Vorlesungszeit (voraussichtlicher Termin: 9.-14. Juli 2016) eine **Exkursion** durchgeführt, deren genauer Ablauf im Seminar gemeinsam erarbeitet wird. Besucht werden sollen die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen und das „DDR-Museum“ in Berlin, Erinnerungsorte an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze sowie weitere Museen und Erinnerungsstätten u.a. in Leipzig. Seminar und Exkursion bilden eine Einheit und können nicht unabhängig voneinander besucht werden. Für die Exkursion wird eine Eigenbeteiligung von 50 Euro erhoben. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Rückfragen und Anmeldung mit kurzer Begründung des Interesses und Angaben zu evtl. Vorkenntnissen bitte per E-Mail an: jacob.eder@uni-jena.de

Einführende Literatur: Anne Kaminsky (Hrsg.): Orte des Erinnerns. Gedenkzeichen, Gedenkstätten und Museen zur Diktatur in SBZ und DDR. Berlin 2007; Martin Sabrow (Hrsg.): Erinnerungsorte der DDR. München 2009; Hermann Weber: Die DDR 1945-1990. München 2012.

alternativ:

S/Ü Europas Zigeunerbilder. Zur Geschichte populärer
Vorstellungen von Fremden
Dr. Axel Doßmann

Di. 10–12 Uhr
CZ 3, SR 120

„Roma wissen, dass man eine falsche Vorstellung von ihnen hat. Eher hat man eine falsche Vorstellung als keine“, konstatiert die Dolmetscherin Eva Ruth Wemme nach drei Jahren Sozialarbeit mit Romnija und Roma in Berlin. Wemmes Geschichten konfrontieren mit gegenseitiger Nähe und Fremdheit, mit Arbeits- und Wohnungslosigkeit, mit deutscher Diskriminierung. „Ich schreibe also von uns, die blind sind, und von den anderen, die verinnerlicht haben, sich unsichtbar zu machen“. Das Seminar nimmt solche interkulturellen Annäherungsversuche zum Ausgangspunkt für Fragen zur Geschichte populärer Vorstellungen von „Zigeunern“ und ihren Ursachen. Untersucht werden Kontinuitäten und Wandel im innereuropäischen Verhältnis von Eigenem und Fremden, zwischen Gadge (Nicht-Roma) und Roma-Kulturen, vor allem in Mittel- und (Süd)-Osteuropa. Anhand von literarischen, ethnografischen, fotografischen und filmischen Darstellungen wird erarbeitet, wie sich rassistische Ressentiments und Diskriminierung seit 1800 entwickelt haben und welche Versuche es in den Mehrheitsgesellschaften gab und gibt, ein gleichberechtigtes Miteinander mit diesen Europäern zu erreichen. Gefragt wird auch, welche Rolle der langwierige Kampf um gesellschaftliche Anerkennung des nationalsozialistischen Völkermords an den Roma und Sinti dabei gewonnen hat.

Literatur: *Eva Ruth Wemme, Meine 7000 Nachbarn, Berlin 2015; Otto Rosenberg, Das Brennglas. Aufgezeichnet von Ullrich Enzensberger, Frankfurt/Main 1998; Klaus-Michael Bodgal, Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung, Berlin 2011; Frank Reuter, Der Bann des Fremden. Die fotografische Konstruktion des "Zigeuners", Göttingen 2014; Nicholas Saul, Susan Tebbutt (ed.), The Role of the Romanies. Images and Counter-Images of „Gypsies“/Romanies in European Cultures, Liverpool 2005; Elena Marushiakova, Vesselin Popov (ed.), Roma Culture in Past and Present (ethnografischer Ausstellungskatalog), Sofia 2012.*

alternativ:

S/Ü 10 Fotos, die die Welt erschütterten. Perspektiven der
Visual History auf Politik und die Macht von Bildern
Dr. Axel Doßmann

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 147

Seit Erfindung der Fotografie in den 1830er Jahren kann untersucht werden, wie die Verbreitung dieser Bilder die Wahrnehmung und Beschreibung der Welt verändert, gesellschaftliches Handeln motiviert und Geschichtsbilder geprägt hat. Doch zeigen Fotografien überhaupt Geschichte? Und wenn, welche Geschichte sollen Fotos sehen lassen? Was machen sie sichtbar – und was verbergen sie? Wozu dienen sie jeweils? Warum sollte man – gegen die verbreitete Praxis – auf illustrativen Gebrauch von Fotografien in der Wissenschaft besser verzichten? Im Vordergrund des Seminars stehen Fotografien, deren Veröffentlichung die (Welt-)Öffentlichkeit bewegt, Politiker und andere Kommentatoren herausgefordert haben. Aber auch spät entdeckte oder zögerlich ernst genommene Bilder – etwa Amateurfotografien oder diverse Bildwelten im Internet – werden diskutiert, um in das weite Forschungsfeld der Visual History einzuführen. Mit welchen Fragen, welchen Methoden lassen sich visuelle Dokumente für und in Geschichtsdarstellungen „lesbar“ machen?

Literatur: *Boris von Brauchitsch, Kleine Geschichte der Fotografie, Stuttgart 2012; Susan Sontag, Das Leiden anderer betrachten, München 2003; Wozu Bilder? Gebrauchsweisen der Fotografie, hg. von Andreas Baur, Bernd Stiegler, Felix Thürlemann, Köln 2013; Gerhard Paul (Hg.), Das Jahrhundert der Bilder (2 Bände), Bonn 2009; Gerhard Paul, Das visuelle Zeitalter. Punkt und Pixel, Göttingen 2016; Georges Didi-Huberman, Bilder trotz allen, München 2007.*

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 420

- VL** Das Zeitalter der Französischen Revolution (1789–1815) Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

- VL** Thüringen im „langen“ 19. Jahrhundert (Teil II) Mo. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, HS 145

zusammen mit:

- OS** Neueste Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrh. Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / HI, SR
Prof. Dr. Klaus Ries

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 420

- VL** Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- OS** Neue Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat/innen (Lehramt und Magister/Master) sowie Doktorand/innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler/innen statt.

Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 420

- VL** Deutsche Geschichte 1973 bis 1990: Di. 16–18 Uhr
Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. UHG, HS 235
PD. Dr. Tim Schanetzky Beginn: 12.04.2016
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar

PD Dr. Tim Schanetzky

Di. 18.30–20 Uhr

HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas bereits vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Anmeldung per Friedolin mit manueller Zulassung nach persönlicher Rücksprache mit den Veranstaltern.

Hauptseminare

HpS *Hist 840 / 870*

Napoleon und Deutschland: Die Entstehung des

Code civil und seine Rezeption in Deutschland

Prof. Dr. Klaus Ries / Prof. Dr. Achim Seifert

Do. 16–18 Uhr

UHG, SR 219

Der napoleonische Code civil gilt als das verfassungsgeschichtliche Modernisierungswerk schlechthin. Er hat nicht nur die französische Rechts- und Verfassungsgeschichte maßgeblich geprägt, sondern auch die europäische Rechtsgeschichte und Politik revolutioniert. Das Seminar geht in einem ersten rechtshistorischen Teil den Genesebedingungen des Code civil in Frankreich von der Entstehung des Kodifikationsgedankens im späten 18. Jahrhundert bis zur konkreten Ausarbeitung des Code in den Jahren 1800-1804 nach. In einem zweiten stärker sozial- und kulturhistorisch ausgerichteten Teil wird die Rezeption des Code in Deutschland behandelt, wobei sowohl die "klassischen" Rheinbundstaaten Süddeutschlands (Bayern, Baden, Württemberg) als auch die sogenannten "Modellstaaten" (Berg, Westfalen) wie die mitteldeutschen Staaten (z.B. Sachsen-Weimar-Eisenach) behandelt werden. Dabei geht es nicht allein um das Problem der Übertragung von revolutionärem Recht auf traditionale Gesellschaftsstrukturen, sondern vielmehr auch um die kulturellen Inszenierungsversuche der neuen Herrschaften im Gefolge der napoleonischen Eroberung und Befreiung. Das Seminar kann begleitend zur Vorlesung "Das Zeitalter der Französischen Revolution (1789-1815)" besucht werden.

Literatur: Fehrenbach, E., Traditionale Gesellschaft und revolutionäres Recht - die Einführung des Code Napoléon in den Rheinbundstaaten. Göttingen 1974; Murad, F./ Sonnenberger, H.J., Das französische Zivilrecht, Bd.1-4, 2.Aufl. Heidelberg 1993ff; Schubert, W. (Hg.), Französisches Recht in Deutschland zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Zivilrecht, Gerichtsverfassungsrecht und Zivilprozessrecht. Köln 1977; Schubert, W. (Hg.), 200 Jahre Code civil. Die napoleonische Kodifikation in Deutschland und Europa. Köln 2005; Theewen, E. M., Napoleons Anteil am Code Civil. Berlin 1991.

HpS *Hist. 830 / 835 / 840*

Romantik und Geschlecht

Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 10–12 Uhr

HI, SR

Das Verhältnis zwischen Romantik und Stadt ist so uneindeutig wie die Romantik selbst. Es beschränkt sich nicht auf die topische und weit hinter die Epoche der Romantik zurückreichende Entgegensetzung von (infernalischer) Stadt und (idyllischer) Natur. Vielmehr lässt sich der urbane Raum als wichtiger Ort romantischer ästhetischer Strategien und Identitätsbildungen fassen. Neben Natur und Landschaft, Berg und Wald bildet auch die Stadt eine Projektionsfläche des Romantischen. Zentrale Bezugspunkte romantischer Stadtvorstellungen sind etwa die harmonische Verbindung von Stadt und Land, die Ästhetisierung des städtischen gebauten und sozialen Raums oder die Orientierung an einem

imaginierten Mittelalter, verbunden mit einer Sehnsucht nach der verlorengegangenen Einheit der bürgerlichen *communitas*. In der Übung werden anhand ausgewählter Primär- und Sekundärtexte zentrale Fragestellungen zum Thema erörtert und damit nach der Rolle, die der Faktor Geschlecht dabei spielte, gefragt.

Einführende Literatur: Gerhart v. Graevenitz, Hg., Die Stadt in der europäischen Romantik, Würzburg 2000; James Chandler / Kevin Gilmartin, Eds., Romantic Metropolis. The Urban Scene of British Culture 1780-1840, Cambridge UK, 2005; Larry H. Peer, Ed., Romanticism and the City, New York 2011; Jens Martin Gurr / Berlit Michel, Eds., Romantic Cityscapes, Trier 2013; Gregory Dart, Hg., *Re-imagining the City*, Special Issue of Romanticism 14:2 (2008); Dagmar Schmelzer/ Marina Ortrud M. *Hertrampf*, Die (Neu-)Vermessung romantischer Räume, 2013; Carsten Lange, Architekturen der Psyche, 2007; Walter Pape, Raumkonfigurationen in der Romantik, 2009; Bianca Wildfeuer, Romantische Wohnkultur, 2012.

HpS *Hist 840 / Hist 850*

Geschichte als Medien- und Kommunikationsereignis

Mo. 14–16 Uhr

Prof. Dr. Werner Greiling

HI, SR

Medien- und Kommunikationsereignisse sowie mediale Inszenierungsstrategien finden immer wieder intensive Forschungsanstrengungen, die zudem zahlreiche konzeptionelle und theoretisch-methodologische Wortmeldungen ausgelöst haben. Medienereignisse zeichnen sich durch einen besonders hohen Grad an medialer Aufmerksamkeit und eine spürbare Intensivierung der Kommunikationsprozesse aus. Zudem generieren und strukturieren sie Öffentlichkeiten, die soziale und räumliche Grenzen überschreiten. Wenn die Medien bzw. die Massenkommunikation historische Ereignisse sogar auslösen bzw. vorantreiben, wird in Teilen der Forschung vom „Kommunikationsereignis“ gesprochen. Das Hauptseminar greift diverse Theorieangebote auf und prüft ihre Tauglichkeit am Beispiel herausragender historischer Ereignisse.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Geschichte als Kommunikationsereignis. Der Beitrag der Massenkommunikation beim Zustandekommen historischer Ereignisse, in: Ders.: Massenmedien und Journalismus in Geschichte und Gegenwart. Gesammelte Studien, Bremen 2009, S. 129-144; Joachim Eibach/Horst Carl (Hg.): Europäische Wahrnehmungen 1650-1850. Interkulturelle Kommunikation und Medienereignisse, Hannover 2008; Frank Bösch/Patrick Schmidt (Hg.), Medialisierte Ereignisse. Performanz, Inszenierung und Medien seit dem 18. Jahrhundert, Frankfurt M. 2010.

HpS *Hist 840 / 850*

Grenzregionen im 19. und 20. Jahrhundert

Mo. 14–16 Uhr

PD Dr. Stefan Gerber

UHG, SR 147

Eine vergleichende deutsche und europäische Regionalgeschichte widmet Grenzregionen als oftmals umkämpften Übergangs-, Konflikt- und Begegnungsräumen besondere Aufmerksamkeit. Grenzregionen mit ihren sprachlichen und kulturell-ethnischen Gemengelagen, ihren wechselnden politisch-staatlichen Zugehörigkeiten und ihren konkurrierenden, dynamischen Identitäten ermöglichen vielfältige Einblicke in die historischen und aktuellen Prozesse, die Regionen in der Spannung von Natur-, Kultur- und Geschichtsraum Kontur und Kohärenz verleihen. Das Seminar wird sich diesen Fragen besonders anhand der Beispiele (Süd-)Tirol, Oberschlesien, Elsass und Nordschleswig im 19. und 20. Jahrhundert nähern, aber auch übergreifende Fragen regionaler Identitäten und Raumkonstruktionen thematisieren.

Aus der umfangreichen **Literatur** seien zur Einführung nur die Beiträge zweier Sammelbände empfohlen: Michael G. Müller/Rolf Petri, Die Nationalisierung von Grenzen. Zur Konstruktion nationaler Identitäten in sprachlich gemischten Grenzregionen, Marburg 2002; Christophe Duhamel/Andreas Kossert/Bernhard Stuck (Hrsg.), Grenzregionen. Ein europäischer Vergleich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, Frankfurt/New York 2007.

HpS *Hist 850*

Der deutsch-deutsche Einigungsprozess
PD. Dr. Tim Schanetzky

Mi. 10–12 Uhr
HI, SR

Um die Deutung des deutsch-deutschen Einigungsprozesses wird bis heute erbittert gerungen: Dem vielfach konstatierten Triumph des Kapitalismus und der außenpolitischen Leistung Helmut Kohls steht die kaum weniger oft erzählte Geschichte enttäuschter Hoffnungen und verpasster Chancen gegenüber. Auf gemeinsame Quellenlektüre gestützt wird das Seminar zum einen die Ambivalenzen des Einigungsprozesses thematisieren. Zum anderen weitet es bewusst den Blick über die Ereignisse des Jahres 1989/90 hinaus und fragt nach der Vorgeschichte der Wiedervereinigung ebenso wie nach ihren langfristigen Folgen. Es schaut auf politische Steuerungsfähigkeit und demokratiepolitisches Potential im Einigungsprozess, blickt zudem auf dessen wirtschaftliche Bedingungen und den gesellschaftlichen Wandel in Ost und West. Nicht zuletzt gilt es, autobiographische Deutungen und politische Rechtfertigungsversuche zu historisieren.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 begrenzt.

Einführende Literatur: Ilko-Sascha Kowalczyk: Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR, München 2009; Gerhard A. Ritter: Der Preis der deutschen Einheit. Die Wiedervereinigung und die Krise des Sozialstaats, München 2006; Andreas Rödder: Geschichte der deutschen Wiedervereinigung, München 2011.

HpS „Die Wissenschaft von den Netzen. Philosophische, informatische und historische Perspektiven“ (als Blockseminar in der Reihe „Mensch und Maschine“)
PD Dr. Stefan Artmann / Prof. Dr. Clemens Beckstein / PD Dr. Robert Gramsch / Dr. Christian Knüpfer

Termine:

Erstes / Zweites Treffen: Fr., 8.4.2016 und 22.4.2016, jeweils 14.00 Uhr

Der Termin der Blockveranstaltung (an einem Fr./Sa.) wird in der ersten Sitzung festgelegt.

Kommentar: siehe Hauptseminare unter *Mittelalterliche Geschichte*.

Teilnehmerzahl: Maximal 20 Teilnehmer. Interessenten seitens des Historischen Instituts wenden sich bitte an PD Dr. Gramsch (robert.gramsch@uni-jena.de).

Übungen

Ü *Hist 701 / 702*

Texte und Quellen zu Stadt und Romantik
Prof. Dr. Gisela Mettele

Mi. 18–20 Uhr
UHG, SR 270

Das Verhältnis zwischen Romantik und Stadt ist so uneindeutig wie die Romantik selbst. Es beschränkt sich nicht auf die topische und weit hinter die Epoche der Romantik zurückreichende Entgegensetzung von (infernalischer) Stadt und (idyllischer) Natur. Vielmehr lässt sich der urbane Raum als wichtiger Ort romantischer ästhetischer Strategien und Identitätsbildungen fassen. Neben Natur und Landschaft, Berg und Wald bildet auch die Stadt eine Projektionsfläche des Romantischen. Zentrale Bezugspunkte romantischer Stadtvorstellungen sind etwa die harmonische Verbindung von Stadt und Land, die Ästhetisierung des städtischen gebauten und sozialen Raums oder die Orientierung an einem imaginierten Mittelalter, verbunden mit einer Sehnsucht nach der verlorengegangenen Einheit der bürgerlichen *communitas*. In der Übung werden anhand ausgewählter Primär- und Sekundärtexte zentrale Fragestellungen zum Thema erörtert und damit nach der Rolle, die der Faktor Geschlecht dabei spielte, gefragt.

Einführende Literatur: Gerhart v. Graevenitz, Hg., Die Stadt in der europäischen Romantik, Würzburg 2000; James Chandler / Kevin Gilmartin, Eds., Romantic Metropolis. The Urban Scene of British Culture 1780-1840, Cambridge UK, 2005; Larry H. Peer, Ed., Romanticism and the City, New York 2011; Jens Martin Gurr / Berlit Michel, Eds., Romantic Cityscapes, Trier 2013; Gregory Dart, Hg., *Re-imagining the City*, Special Issue of Romanticism 14:2 (2008); Dagmar Schmelzer/ Marina Ortrud M. *Hertrampf*, Die (Neu-)Vermessung

romantischer Räume, 2013; Carsten Lange, Architekturen der Psyche, 2007; Walter Pape, Raumkonfigurationen in der Romantik, 2009; Bianca Wildfeuer, Romantische Wohnkultur, 2012.

Ü *Hist 702 / 703*
Erinnerungsorte der DDR. Die Nachgeschichte der SED-Diktatur (mit Exkursion) Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 219
Dr. Jacob S. Eder / Dr. Tobias Freimüller

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul 19./20. Jb. (Hist 320b).

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit / Historiographie / Methodik – Hist 701 / 702 / 703*
Barbaren, Bestien, das Böse in Menschengestalt? Di. 16–18 Uhr
Darstellungen von Tätern in Wissenschaft und Populärkultur UHG, SR 270
Dr. Axel Doßmann

Ob Jack the Ripper, der NSU oder die Mörder des Islamischen Staates: in der Öffentlichkeit ist schnell von Barbaren, Psychopathen oder Bestien in Menschengestalt die Rede. Solche Verdikte erklären nicht die Tat, entlasten aber die urteilende Gesellschaft von (Selbst-)Reflexion über die gesellschaftlichen Bedingungen, in denen Menschen Gewalt ausüben oder sie auch nur unterstützen oder dulden. Ist das Gegenbild von Tätern als „ganz normalen Männern“ dagegen wirklich erhellender? Wenn Geschichtswissenschaftler Verbrecher verstehen und bewerten – auf welches Wissen und welche Erklärungsmodelle für menschliches Handeln greifen sie dann zurück? Was unterscheidet das historiografische Vorgehen von kriminalistischen, sozialpsychologischen und juristischen Perspektiven auf Tat, Täterschaft und Tätertyp? Wie entstand die Frage nach den Handlungsspielräumen? Inwiefern haben Krimis und True Crime-Stories historiografische Deutungen geprägt? Im Seminar untersuchen wir vor allem wissenschaftliche und filmische Darstellungen von historischen Individual- und Gemeinschaftsverbrechen, darunter Serienmörder wie Fritz Haarmann, Terroristen wie Ulrike Meinhof und Beate Zschäpe, Täter im Nationalsozialismus und Stalinismus sowie antikommunistische Massenmörder in Indonesien. Nicht zuletzt wird gefragt, wie sich Grenzen und blinde Flecken historischer Täterforschung konstruktiv überwinden lassen.

Literatur: Kerstin Brückweh, *Mordlust. Serienmorde, Gewalt und Emotionen im 20. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 2006; Michael Wildt, *Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes*, Hamburg 2002; Christopher R. Browning, *Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizei-Bataillon 101 und die „Endlösung“ in Polen*, Reinbek bei Hamburg 1993; Klaus Theveleit, *Das Lachen der Täter: Breivik u.a.: Psychogramm der Tötungslust*, Wien 2015.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit / Historiographie / Methodik – Hist 701 / 702 / 703*
10 Fotos, die die Welt erschütterten. Perspektiven der Visual History auf Politik und die Macht von Bildern Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 147
Dr. Axel Doßmann

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul 19./20. Jb.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit / Historiographie / Methodik – Hist 701 / 702 / 703*
Europas Zigeunerbilder. Zur Geschichte populärer Vorstellungen von Fremden Di. 10–12 Uhr
CZ 3, SR 120
Dr. Axel Doßmann

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul 19./20. Jb.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit / Historiographie / Methodik – Hist 701 / 702 / 703*
„Should We Close the Gates to Displaced Persons?“ Zuhörend Do. 9–12 Uhr

begreifen wollen: Interviews mit Heimatlosen im Europa von 1946
Dr. Axel Doßmann

14-tägl. ab 14. April
UHG, SR 165

Seit Kriegsende warteten hunderttausende jüdische Heimatlose in DP-Lagern und Heimen auf Visas für ihre Auswanderung – sie wollten neben Palästina auch oft in die USA. „Should We Close the Gates to Displaced Persons?“ Unter dieser Frage wurde 1948 im amerikanischen Radio debattiert, ob man die Einwanderungszahlen begrenzen sollte - die Entwurzelten aus Europa hielten viele für kriminell und nutzlos. Der Psychologe David P. Boder hingegen plädierte für offene Grenzen und mehr Empathie mit den Opfern der deutschen Verbrechen. Er wusste, wovon er sprach. Boder hatte im Sommer 1946 über hundert Displaced Persons interviewt, darunter viele junge Frauen und Männer, vor allem Juden aus Osteuropa. Sein Drahtspulenrekorder dokumentierte die Stimmen der Zeugen, 1998 sind Kopien gefunden worden. Sie bilden heute die erste akustisch überlieferte Interviewsammlung zum Holocaust. Das Seminar reflektiert die Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte dieser außergewöhnlichen Interviewsammlung und erschließt die dialogischen Tondokumente mit Fragen, Kontexten und Kommentaren: Was kann historisch begriffen werden, wenn man heute diese vor 70 Jahren aufgezeichneten Interviews hört? Das Seminar versteht sich als Teil eines modellhaften Forschungs- und Bildungsprojekts zu erfahrungsgeschichtlichen Quellen des 20. Jahrhunderts, das am Lehrstuhl entwickelt wird. Gute Englischkenntnisse und Bereitschaft zur theorie- und methodengeleiteten Auseinandersetzung mit Quellen werden vorausgesetzt.

Zur Vorbereitung: große Teile von Boders Interviewsammlung unter „Voices of the Holocaust“: <http://voices.iit.edu>; Alan Rosen, *The Wonder of Their Voices: The 1946 Holocaust Interviews of David Boder*, New York 2010; David P. Boder, *Die Toten habe ich nicht befragt*, hg. vom Julia Faisst, Alan Rosen und Werner Sollors, Heidelberg 2012; Laura Jockusch, *Collect and record! Jewish Holocaust documentation in early postwar Europe*, New York 2012; Atina Grossmann, *Juden, Deutsche, Alliierte – Begegnungen im besetzten Deutschland*, Göttingen 2012.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

OS *Hist 900*

Neue Forschungen zur Geschlechtergeschichte
Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 16–18 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat/innen (Lehramt und Magister/Master) sowie Doktorand/innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler/innen statt.

OS *Hist 900*

Neueste Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber/ Prof. Dr. Klaus Ries/ Prof. Dr. Werner Greiling

Mi. 18–20 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

OS *Hist 900*

Oberseminar
PD Dr. Tim Schanetzky

Di. 18.30–20 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas bereits vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Anmeldung per Friedolin mit manueller Zulassung nach persönlicher Rücksprache mit den Veranstaltern.

- | | | |
|----------|--|---|
| K | Landesgeschichtliches Kolloquium.
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling /
Prof. Dr. Uwe Schirmer | Mo. 16–18 Uhr
14-täglich
Beginn: 11.04.16
UHG, SR 258a |
|----------|--|---|

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landes-geschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

- | | | |
|----------|--|-------------------------------------|
| K | Zeitgeschichtliches Kolloquium
PD Dr. Tim Schanetzky / Prof. Dr. Volkhard Knigge /
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer | Mi. 18–20 Uhr
Zwätzengasse 4, SR |
|----------|--|-------------------------------------|

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von PD Dr. Tim Schanetzky, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

- | | | |
|----------|---|--------------------------------|
| K | Praktikumskolloquium
Prof. Dr. Werner Greiling | Mi. 16.30–18 Uhr
HI, R. 201 |
|----------|---|--------------------------------|

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges Berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des Berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

- | | | |
|----------|--|--------------------------------|
| K | Doktorandenschule <i>Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts</i> | Ort und Zeit nach Vereinbarung |
|----------|--|--------------------------------|

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* fünf ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des *Jena Center*, Prof. Dr. Norbert Frei.

JüdG 850 Jüdische Geschichte und Kultur

Studierende des Masterstudienganges Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts können Seminare und Vorlesungen des Simon-Dubnow-Instituts besuchen und für diese Leistungspunkte erwerben. Über das Veranstaltungsangebot informieren Sie sich bitte unter <http://www.dubnow.de/Lehre.7.0.html>. Bei ausreichender Teilnehmerzahl wird ein Blockseminar in Jena abgehalten; genauer Termin und Veranstaltungsort werden während des Semesters bekannt gegeben.

Osteuropäische Geschichte (*Neuere / Neueste Geschichte*)

Vorlesung

VL Russland und Europa, II: Aufklärung, Revolution, Reaktion? (1762-1825) Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Unter Katharina II. (reg. 1762-96) stieg das russische Imperium außenpolitisch weiter auf, unter ihrem Enkel Alexander I. (reg. 1801-25) fand es seine größte territoriale Ausdehnung und nach dem Sieg über Napoleon 1814/15 die Apostrophierung Alexanders als „Befreier Europas“. Der Geltungsanspruch, den Russlands autokratische Herrscher international erhoben, steht im Spannungsverhältnis mit den strukturellen Problemen im Inneren des Russischen Reiches, deren krasser Ausdruck die unaufhebbar erscheinende Leibeigenschaft war. Die Vorlesung behandelt die Beziehungen Russlands mit Europa im Zeitalter der Aufklärung, der inneren Reformen, der Teilungen Polens, der dynastischen Beziehungen und des ‚Vaterländischen Krieges‘ gegen Napoleon. Insbesondere fragt sie nach den politischen, kulturellen und sozialen Wirkungen, die die Französische Revolution auf das Zarenreich hatte.

Einführende Literatur: Claus Scharf: Katharina II., Deutschland und die Deutschen, Mainz 1995; Matthias Stadelmann: Die Romanovs, Stuttgart 2008; Raphael Utz: Russlands unbrauchbare Vergangenheit. Nationalismus und Außenpolitik im Zarenreich, Wiesbaden 2008.

Aufbaumodul Hist 331 / 320 / HiSO 331

VL Russland und Europa, II: Aufklärung, Revolution, Reaktion? (1762-1825) Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S *Seminar mit Exkursion*
St. Petersburg – Petrograd – Leningrad: Do. 10–12 Uhr
eine Stadtgeschichte, 18.-21. Jahrhundert UHG, SR 221
PD Dr. Franziska Schedewie

„History takes place“ – diesen viel zitierten Satz des Historikers Karl Schlögel werden wir in diesem Seminar als „Geschichte findet Stadt“ übersetzen. Unter Bezugnahme u. a. auf Konzepte der Stadtgeschichte und des ‚spatial turn‘ in der Geschichtswissenschaft erarbeiten wir anhand von Quellen, für welche Ereignisse, Gegebenheiten und Kulturen St. Petersburg Zentrum, Schauplatz und Szenerie geboten hat: von der Gründung 1703 durch Peter I. über die

Zeit als imperiale Hauptstadt, die Russische Revolution, die Blockade im Zweiten Weltkrieg, bis zur Wiederumbenennung 1991 und das 300-jährige Jubiläum 2003. Integraler **Bestandteil dieses Seminars ist eine 1-wöchige Exkursion** nach St. Petersburg Anfang September 2016 mit auf 15 begrenzter TeilnehmerInnenzahl. **Um Voranmeldung per e-mail an:** Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de **wird gebeten.**

Einführende Literatur. Jan Kusber: Kleine Geschichte St. Petersburgs, Regensburg 2009; Karl Schlögel, Frithjof Benjamin Schenk, Markus Ackeret (Hg.): Sankt Petersburg. Schauplätze einer Stadtgeschichte, Frankfurt – New York 2007.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 431/414

VL Russland und Europa, II: Aufklärung, Revolution, Reaktion? (1762-1825) Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Di. 18–20 Uhr
PD Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen in der Osteuropäischen Geschichte. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:
Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

Hauptseminare

HpS Hist 850/851/860
Die Germanophilen. Intellektuelle und politische Strömungen Do. 12–14 Uhr
in Rumänien im Umfeld des Ersten Weltkriegs IKK, SR
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer / Prof. Dr. Wolfgang Dahmen

Im August 1916 trat Rumänien, bislang als Mitglied des Dreibundes ein neutral gebliebener Bündnispartner der Mittelmächte, auf Seiten der Entente in den Ersten Weltkrieg ein. Ungeachtet eines militärisch katastrophalen Kriegsverlaufs wurde dieser Schritt bei Kriegsende mit enormen Gebietserweiterungen belohnt, die Rumänien annähernd seine heutige Gestalt gaben und das rumänische Selbstbild bis heute entsprechend prägen. Dabei war die Entscheidung gegen die Mittelmächte keineswegs vorgezeichnet, weder in den intellektuellen noch in den politischen Debatten der Epoche. Das Seminar beleuchtet die vielfältigen Strömungen innerhalb der rumänischen Eliten dieser Epoche, welche die politische und mentale Ordnung Südosteuropas über das gesamte 20. Jahrhundert hinweg prägen sollte.

Literatur. Boia, Lucian: Die Germanophilen. Die rumänische Elite zu Beginn des Ersten Weltkrieges. Berlin: Frank & Timme 2014 (Forum: Rumänien, Bd. 22).

HpS Hist 850/851/860
Zwischen Entnazifizierung und Sowjetisierung: Sowjetische Di. 14–16 Uhr
Besatzungspolitik in Deutschland (1945-1949) IKK, SR
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

„Dieser Krieg ist nicht wie in der Vergangenheit. Wer immer ein Gebiet besetzt, erlegt ihm auch sein eigenes gesellschaftliches System auf. Jeder führt sein eigenes System ein, soweit seine Armee vordringen kann. Es kann gar nicht anders sein.“ Dieses Josef Stalin zugeschriebene Zitat scheint zu belegen, dass die sowjetische Besatzungspolitik in Deutschland von Anfang an darauf abzielte, eine Gesellschaft sowjetischen Typs zu etablieren. Doch hatte Stalin tatsächlich einen Masterplan zur Sowjetisierung Osteuropas, den er auch in der SBZ zielstrebig umsetzte? War die Zulassung eines Mehrparteiensystems nur ein Täuschungsmanöver oder der ernsthafte Versuch einer Demokratisierung, wenn auch unter sowjetischen Bedingungen?

Diesen Fragen werden wir auf der Basis von ausgewählten Quellen nachgehen. Neben Fragen der Herrschaftssicherung und der Etablierung eines Gesellschaftssystems nach sowjetischem Vorbild wird ein besonderes Augenmerk auf der Entnazifizierungspolitik liegen. Immerhin hatte die Rote Armee ein Land besetzt, das zuvor einen erbarmungslosen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion geführt hatte, dem rund 27 Millionen Menschen zum Opfer gefallen waren. Auf einer Tagesexkursion in die Gedenkstätte Buchenwald werden wir uns deshalb intensiv mit der Geschichte des Speziallagers Nr. 2 auseinandersetzen.

Zur Einführung: Stefan Creuzberger: Die sowjetische Besatzungsmacht und das politische System der SBZ, Weimar u.a. 1996; Bodo Ritscher (Hg.): Das sowjetische Speziallager Nr. 2 1945-1950. Katalog zur ständigen historischen Ausstellung, Göttingen 1999.

Übungen

Ü *Hist 701-703/761*
 Polnisch für Historiker: Quellen zur polnischen Zeitgeschichte
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
 Mo. 18–20 Uhr
 HI, SR

Ü *Quellenkunde / Methodik*
 Sozialismus im Film? Der jugoslawische Dokumentar- und
 Spielfilm als Gegenstand kulturwissenschaftlicher Untersuchungen
 Dr. Jana George
Termine: 14täglich ab 4.4. (bis 30.5.) 2016 von 16–20 Uhr, sowie in zwei Blöcken: 23.04. (Sa.)
 und 21.05. (Sa.) von 10 bis 17 Uhr
Blockveranstaltung
 EAP 8, SR 220
 (Multimediazentrum)

Anhand ausgewählter Beispiele des jugoslawischen Dokumentar- und Spielfilms soll der Frage nachgegangen werden, wie die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Medium Film aus kulturwissenschaftlicher Perspektive konkret aussehen kann. Der jugoslawische Film bietet hierfür vielfältige Ansatzpunkte: Zum einen mit Partisanenfilmen, die den Mythos des jugoslawischen Partisanenkampfes im 2. Weltkrieg pflegten, teilweise jedoch auch hinterfragten, zum anderen mit avantgardistischen sozialkritischen Filmen, in denen sich mit den Problemen des zeitgenössischen jugoslawischen Alltagslebens kritisch auseinander gesetzt wurde.

Literatur und Art des Leistungsnachweises werden in der Übung bekannt gegeben.

Ü *Quellenkunde / ASQ für B.A. Geschichte*
 Quellenlektürekurs: Russischsprachige Quellen aus
 der Epoche der Aufklärung
 PD Dr. Franziska Schedewie
 Do. 8–10 Uhr
 HI, SR

Passend zur Vorlesung lesen wir in diesem Kurs russischsprachige Quellen aus der Epoche der Aufklärung, z. B. Ausschnitte aus Nikolaj Karamzin: *Pis'ma russkogo putešestvennika* [Briefe eines russischen Reisenden] (1791-92).

Ü *ASQ für B.A. Geschichte*
Russisch für Historiker – Anfängerkurs II Di. und Do. 18–20 Uhr
Evelina Algeier AB 4, SR 115 und 020

Dieser Sprachkurs richtet sich an interessierte Anfänger im Russischen und ist die Fortsetzung des Kurses im Wintersemester. Er führt in die russische Grammatik ein und vermittelt Grundlagen im Allgemeinen sowie historisch-politischen Wortschatz. Neueinsteiger mit Grundkenntnissen, die dem Niveau der Gruppe entsprechen, sind willkommen.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Di. 18–20 Uhr
PD Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen in der Osteuropäischen Geschichte. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte möglichst **frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter: Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Tim Schanetzky / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von PD Dr. Tim Schanetzky, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte *(Neuere/Neueste Geschichte)*

Vorlesung

VL „Historikerwelten“. Geschichte der Geschichtsschreibung seit 1880 Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Entwicklung der westeuropäischen Geschichtsschreibung seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Thematisiert werden wichtige Kontroversen (etwa die Ursprünge des Ersten Weltkriegs), methodische Entwicklungen (Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte) und das Verhältnis der Historiker zur Politik. So lautet eine der Kernfragen: Wie hingen politische Erfahrungen (Krisen, Krieg, Diktatur) mit der Wahl der Themen, Methoden und Erzählweisen der Historiker zusammen? Ausführliche besprochen werden die Historiker in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien, doch wird auch die marxistisch-leninistische geprägte Geschichtsschreibung des Ostblocks in vergleichender Perspektive beleuchtet.

Literatur. Georg G. Iggers, *Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2007; ders., *New Directions in European Historiography*, Hanover 1984; Lutz Raphael, *Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart*, München 2003; *The Oxford History of Historical Writing*, Bde. 4 und 5, Oxford 2011.

Aufbaumodul Hist 332 / 320 / 320b

VL „Historikerwelten“. Geschichte der Geschichtsschreibung seit 1880 Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Eine Revolution der Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert. Mi. 16–18 Uhr
Die Sozialgeschichte der Annales-Schule UHG, SR 270
Prof. Dr. Thomas Kroll

Die Perspektiven und Methoden der europäischen Historiographie in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg sind in hohem Maße durch Historiker der „Annales“-Schule geprägt worden. In der Übung wird ein Überblick über deren Themen, Ansätze und Probleme geboten und entsprechende Schlüsseltexte (in deutscher Übersetzung) aufgearbeitet. Im Mittelpunkt wird Fernand Braudel stehen, der zu den einflussreichsten Historikern des 20. Jahrhunderts zu zählen ist. Seine Werke über den Mittelmeerraum, Zeitstrukturen („lange Dauer“) und die Entwicklung des Kapitalismus und der Weltwirtschaft bieten noch heute Anknüpfungspunkte für eine moderne Sozialgeschichte. Kenntnisse der französischen Sprache sind für die Teilnahme nicht erforderlich.

Literatur. Peter Burke, *Offene Geschichte. Die Schule der „Annales“*, Berlin 1991; Matthias Middell, Steffen Sammler (Hrsg.): *Alles Gewordene hat Geschichte. Die Schule der Annales in ihren Texten 1929-1992*, Leipzig 1994; Fernand Braudel, *Schriften zur Geschichte*, 2. Bde., Stuttgart 1993.

alternativ:

S Generationen im Zeitalter der Extreme – Mo. 12–16 Uhr
Deutschland, England, Frankreich und die USA 14-täglich
Anna Corsten M.A. Beginn: 04.04.2016
CZ 3, SR 128

Generation – Der Begriff verführt. Journalisten zeichnen mit ihm gerne Bilder der Jugend. So wurden verschiedene Altersgruppen in den letzten Jahren vermehrt anhand von Generationszuschreibungen – wie etwa der Generation Chips oder der Generation Flatrate – charakterisiert. Aber sind solche Zuschreibungen tatsächlich angebracht? Geistes- und Sozialwissenschaften wären da skeptisch. Denn neue Generationszuschreibungen erfüllen meistens wichtige Kriterien der Generationstheorie nicht. Ziel des Seminars ist es daher, wesentliche Merkmale der sozialwissenschaftlichen Generationstheorie aufzuarbeiten und anhand von Beispielen historischer Generationen des 20. Jahrhunderts zu illustrieren. Das Seminar arbeitet vergleichend und behandelt Generationskonstrukte aus Deutschland, England, Frankreich und den USA.

Literatur. Ulrike Jureit, Generationenforschung, Göttingen 2006; Ulrike Jureit/ Michael Wildt (Hrsg.), Generationen. Zur Relevanz eines wissenschaftlichen Grundbegriffs, Hamburg 2005; Jürgen Reulecke (Hrsg.), Generationalität und Lebensgeschichte im 20. Jahrhundert, München 2003; Beate Fietze: Historische Generationen. Über einen sozialen Mechanismus kulturellen Wandels und kollektiver Kreativität, Bielefeld 2009.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 432 / 420

VL „Historikerwelten“. Geschichte der Geschichtsschreibung seit 1880 Mi. 12–14 Uhr
 Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte Di. 14–16 Uhr
 Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 258a
 Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die **Besprechung des Examensthemas spätestens am Semesterbeginn** gebeten.

Hauptseminar

HpS Hist 840 / 850 / 870
 Sozialer Protest und politische Bewegung in der ländlichen Gesellschaft Di. 12–14 Uhr
 vom späten 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts (West- und Südeuropa) UHG, SR 223
 Prof. Dr. Thomas Kroll

Das Seminar beleuchtet den Prozess der Politisierung ländlicher Gesellschaften im 19. und 20. Jahrhundert in West- und Südeuropa. Behandelt werden Protestbewegungen auf dem Lande, die sich gegen die moderne Bürokratie oder auch gegen die Kommerzialisierung im Zeitalter des Kapitalismus richteten. In den Blick genommen werden zudem Prozesse der Nationalisierung, welche die bäuerlichen Gesellschaften ebenso grundlegend veränderten wie das Aufkommen der modernen „Massenpolitik“ und ihrer Organisationen am Beginn des 20. Jahrhunderts. Schließlich sollen auch die politischen Organisationen der Grundbesitzer und die Rolle des Faschismus in ländlichen Gesellschaften diskutiert werden.

Literatur: Werner Troßbach/ Clemens Zimmermann (Hrsg.), Agrargeschichte. Positionen und Perspektiven, Stuttgart 1998; Heinz Reif (Hrsg.), Ostelbische Agrargesellschaft im Kaiserreich und Weimarer Republik, Berlin 1994; Eugen Weber, Peasants into Frenchmen. The Modernization of Rural France, 1870-1914, Stanford 2007 [1976]; Ernst Bruckmüller u.a. (Hrsg.), Agrargeschichte schreiben: Traditionen und Innovationen im internationalen Vergleich, Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raums 1 (2004).

Übung

Ü *HiLG SPm / HiLR SPm / Hist 701 / 702 / 703*
Die „Zweite Internationale“. Internationalismus und transnationale Beziehungen in der sozialistischen Arbeiterbewegung (1889-1914) Di. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 223

Die internationale Arbeiterbewegung stellte einen Versuch dar, über die Grenzen der modernen Industrie- und Nationalstaaten hinweg, solidarische Strukturen zu schaffen und eine gemeinsame politische Strategie der sozialistischen Parteien zu entwickeln. Internationale Formen der Kooperation beschränkten sich allerdings nicht allein auf die Parteien, sondern erstreckten sich auch auf die Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegungen. Am Beispiel der sog. zweiten sozialistischen Internationale und mit ihr kooperierender Organisationen wird in die Methoden und Fragestellungen der transnationalen Geschichtsschreibung eingeführt. Gelesen werden Schlüsseltexte der Forschung; besonderer Wert wird zudem auf die Analyse und Interpretation von Quellentexten gelegt.

Literatur: Georges Haupt, Programm und Wirklichkeit. Die internationale Sozialdemokratie vor 1914, Neuwied 1979; Sebastian D. Schickl, Universalismus und Partikularismus. Erfahrungsraum, Erwartungshorizont und Territorialdebatten in der diskursiven Praxis der II. Internationale, 1889-1917, St. Ingbert 2012; Moira Donald, Workers of the World Unite? Exploring the Enigma of the Second International, in: Martin H. Geyer/ Johannes Paulmann (Hrsg.), The Mechanism of Internationalism, Oxford 2001, S. 177-203.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

OS *Hist 900*
Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte Di. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 258a

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die Besprechung des Examensthemas spätestens am Semesterbeginn gebeten.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Tim Schanetzky / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von PD Dr. Tim Schanetzky, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Nordamerikanische Geschichte ***(Neuere/Neueste Geschichte)***

Vorlesung

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Vereinigten Staaten zu einer militärischen und ökonomischen Supermacht avanciert, die sich nunmehr – anders noch als nach dem Ersten Weltkrieg – langfristig und global engagieren wollte. Angesichts dieser Entwicklungen zeigt amerikanische Geschichte damit seit 1945 zunehmend eine welthistorische Ausrichtung. Der ideologische Antagonismus zwischen Kapitalismus und Kommunismus im Kontext des Kalten Krieges prägte dabei zentral nicht nur die amerikanische Außen- und Sicherheitspolitik, sondern ebenso die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Landes, die nach wie vor von der gesellschaftspolitischen Kontroverse zwischen Tradition und Moderne begleitet wurde. Die Vorlesung soll überblicksmäßig die zentralen Fragenkomplexe dieser gesellschaftlichen Veränderungen der Vereinigten Staaten seit dem Zweiten Weltkrieg vorstellen und dabei u. a. die enge Verflechtung zwischen Innen- und Außenpolitik aufzeigen.

Einführende Literatur. Erich Angermann, Die Vereinigten Staaten seit 1917 (München, 1995); Jürgen Heideking, Geschichte der USA (Tübingen: Francke Verlag, 2007); Robert Griffith (Hg.), Major Problems in American History since 1945: Documents and Essays (Lexington, MA 1992); Stephen E. Ambrose, Rise to Globalism: American Foreign Policy since 1938 (New York, 1997); Michael Hogan, Harry S. Truman and the Origins of the National Security State, 1945-1954 (New York, 1998); Walter LaFeber, America, Russia, and the Cold War, 1945-1990 (Boston, 2002 6); Detlef Junker et. Al. (Hg.), Die USA und Deutschland im Zeitalter des Kalten Krieges 1945-1990: Ein Handbuch (Stuttgart, 1991); Andreas Daum et al. (Hg.), America, the Vietnam War, and the World: Comparative and International Perspectives (New York, 2003); William H. Chafe, The Unfinished Journey: America since World War II (New York, 1993); Robert Weisbrod, Freedom-Bound: A History of America's Civil Rights Movement (New York, 1990); Bernd Greiner, Krieg ohne Fronten. Die USA in Vietnam (Hamburg, 2009).

Aufbaumodul Hist 333 / 320 / 320b

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/Ü Zwischen Macht und Gewaltenteilung: *Blockveranstaltung*
Das amerikanische Präsidentenamt
Dr. Katja Wüstenbecker

Termine:

Fr. 17.06.2016, 13–19Uhr HI, SR
Sa. 18.06.2016, 9–13 Uhr und 15–19 Uhr HI, SR
So. 19.06.2016, 9–13 Uhr und 15–19 Uhr HI, SR

Clinton oder Sanders? Trump, Cruz oder doch Rubio? Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht auch in Deutschland über die stattfindenden Vorwahlen in den USA berichtet wird. Dabei zeigt sich, dass auch viele Journalisten eigentlich nicht wissen, wie das amerikanische Wahlsystem funktioniert...

Um die Wahl am 8. November 2016 besser verstehen zu können, wird in dieser Veranstaltung die Beschäftigung mit dem Präsidentenamt im Mittelpunkt stehen. Wir werden gemeinsam erarbeiten, warum in einigen Staaten Vorwahlen stattfinden und inwiefern diese sich unterscheiden, wie der Wahlkampf finanziert wird, welche Themen dieses Jahr im Vordergrund stehen und wie die KandidatInnen die Medien für ihren Wahlkampf nutzen. Daran wird sich eine Betrachtung des Amtes an sich anschließen: Wer kann PräsidentIn werden? Über welche Befugnisse verfügt der/die AmtsinhaberIn? Welche Rolle spielen Vizepräsidenten und "First Ladies"? Wie funktioniert das Zusammenspiel von Exekutive, Legislative und Judikative? Wie wird überhaupt in den Vereinigten Staaten gewählt und was sind "Wahlmänner"? Dies führt zu einem Blick in die amerikanische Verfassung und zu einer Betrachtung der Entwicklung des Amtes im Laufe der Jahrhunderte. Wer Zeit und Lust hat, sollte sich anschließend im November die Wahl "live" in einem der Amerikahäuser anschauen!

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

Literatur. Jürgen HEIDEKING (Hg.), *Die amerikanischen Präsidenten: 42 historische Portraits von George Washington bis George W. Bush*, fortgeführt von C. Mauch, München 32002; Birgit OLDOPP, *Auf dem Weg ins Parlament: Auswahl und Wahlkampffinanzierung der Kandidaten in Deutschland, Kanada und den USA*, Frankfurt am Main 2001; James W. DAVIS, *The American Presidency*, Westport, CT et al. 1995.

oder:

S/Ü Building the American Empire: War, Politics, and Culture in the United States from 1890 to 1950 *Blockveranstaltung*
Marko Schubert, M.A.

Termine:

Fr., 24. Juni 2016, 12–18 Uhr	HI, SR
Sa., 25. Juni 2016, 10–19 Uhr	HI, SR
So., 26. Juni 2016, 10–19 Uhr	HI, SR

The decades following Reconstruction marked a time of transition for the United States. During this period the country redefined its role among other nations and underwent drastic political and social changes. This survey course will focus on major domestic and external developments that shaped America and ultimately enabled its rise to a global superpower. America's intervention in foreign territories, its involvement in World War I and II, its diverse political landscape as well its numerous ongoing internal struggles will be discussed in this course. The language of instruction will be English, but papers (*Hausarbeiten*) can be written in German.

Literature: Walter LaFeber, *The New Empire. An Interpretation of American Expansionism, 1860 – 1898*, Ithaca/New York 1998. David Kennedy, *Freedom From Fear. The American People in Depression and War, 1929 – 1945*, Oxford/New York 2001. James Patterson, *Grand Expectations. The United States, 1945 – 1974*, Oxford/New York 1997. George Herring, *From Colony to Superpower. U.S. Foreign Relations Since 1766*, Oxford/New York 2011. Michael McGerr, *A Fierce Discontent. The Rise and Fall of the Progressive Movement in America, 1870 – 1920*, Oxford/New York 2005. David Kennedy, *Over Here. The First World War and American Society*, Oxford/New York 2004. Richard Lingeman, *Don't You Know There's a War On? The American Home Front 1941-1945*, New York 2003. John Lewis Gaddis, *The United States and the Origins of the Cold War 1941-1947*, New York 2000.

oder:

S/Ü Die Masseninternierung der Japanoamerikaner im Zweiten Weltkrieg Mo. 12–14 Uhr
UHG, SR 270
Dr. Konrad Linke

Die Lehrveranstaltung widmet sich der Masseninternierung der an der Westküste lebenden japanoamerikanischen Zivilbevölkerung während des Zweiten Weltkriegs. 74.000 US-Bürger

japanischer Abstammung sowie 38.000 japanische Immigranten wurden als unassimilierbare „enemy race“ klassifiziert und auf Grundlage einer Notverordnung Franklin D. Roosevelts vom Militär summarisch inhaftiert und in zehn Relocation Camps kaserniert. Während der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung auf den Kriegsjahren liegt, sollen auch japanische Einwanderung und Wiedergutmachung der US-Regierung behandelt werden. Die Komplexität dieser Episode erlaubt verschiedene Fragestellungen und methodische Ansätze. Schlüsseltexte vermitteln einen Überblick, während die Studierenden sich in ein Thema bzw. Ansatz ihrer Wahl vertiefen sollen. Das Spektrum reicht von Politikgeschichte und Rechtsgeschichte bis hin zur Kulturgeschichte, Alltagsgeschichte und Oral History. Da Quellen und Sekundärliteratur ausschließlich in englischer Sprache vorliegen, sind sehr gute Englischkenntnisse erforderlich.

Einführende Literatur: Sucheng Chan, „The Incarceration of Japanese Americans during World War II“, in: *Major Problems in California History*, hg. v. Sucheng Chan und Spencer C. Olin (Boston/New York 1997), S. 336-345; Commission on Wartime Relocation and Internment of Civilians (CWRIC), *Personal Justice Denied. Report of the Commission on Wartime Relocation and Internment of Civilians* (Washington D.C. 2004 (orig. 1982)).

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 432 / 420 / 414

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges Di. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte Mi. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 223

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** VOR Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

Hauptseminar

HpS Hist 840 / 850 / 880 / 881–883 Do. 10–12 Uhr
 „Give me your tired, your poor, ...“ UHG, SR 219
 Immigration in die Vereinigten Staaten im 19. und 20. Jahrhundert
 Prof. Dr. Jörg Nagler

Von jeher waren die Vereinigten Staaten von Amerika eine multiethnische Nation, die eine Magnetwirkung auf viele Regionen weltweit ausübte. Von Masseneinwanderungsbewegungen kann jedoch erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts gesprochen werden, als zunehmend große Gruppen deutscher und irischer Immigranten in das Land strömten. Zwischen 1840 und 1940 kamen vierzig Millionen Einwanderer in die USA; zunächst primär aus Mitteleuropa, dann aus Ost- und Südosteuropa, Asien und Lateinamerika. In diesem Hauptseminar werden wir uns mit den komplexen Prozessen von Migrationsbewegungen in die USA beschäftigen, die Schub- und Zugkräfte untersuchen, die zur Emigration bzw. Immigration führten. Dabei sollen die soziokulturellen und politischen Auswirkungen auf die amerikanische Aufnahmegesellschaft, aber auch die Kräfte der Akkulturation

bzw. Assimilation auf die Immigranten beleuchtet werden; ebenso die zyklisch auftretenden Wellen von Fremdenfeindlichkeit und Xenophobie, die im amerikanischen Kontext als Nativismus bezeichnet wurden.

Einführende Literatur. Dirk Hoerder und Jörg Nagler (Hgg.), *People in Transit: German Migrations in Comparative Perspective, 1820-1930* (New York, 1995); Leonard Dinnerstein und David M. Reimers, *Ethnic Americans: A History of Immigration and Assimilation* (New York, 4th ed, 1999); Nathan Glazer und Daniel Patrick Moynihan, *Beyond the Melting Pot: The Negroes, Puerto Ricans, Jews, Italians and Irish of New York City* (2nd ed. Cambridge, Mass.1970); Bausum, A., *Denied, Detained, Deported: Stories from the Dark Side of American Immigration* (Washington, D.C., 2009); Ali Behdad, *A Forgetful Nation: On immigration and Cultural Identity in the United States* (Durham, NC, 2005); Elliott Robert Barkan, *And Still They Come: Immigrants and American Society, 1920 to the 1990s* (Wheeling, Ill. 1997); John E. Bodnar, *The Transplanted: A History of Immigrants in Urban America* (Bloomington, IN, 1985); Roger Daniels, *Coming to America: A History of Immigration and Ethnicity in American Life* (New York, 1990); Marianne Debouzy (Hg.), *In the Shadow of the Statue of Liberty: Immigrants, Workers, and Citizens in the American Republic, 1880-1920* (Urbana, ILL, 1992); Aviva Chomsky, *Undocumented: How Immigration Became Illegal* (New York, 2014); Roger Daniels, *Guarding the Golden Door: American Immigration Policy and Immigrants since 1882* (2004); Deirdre Moloney, *National Insecurities: Immigrants and U.S. Deportation Policy since 1882* (New York, 2012).

Übungen

Ü *Quellenkunde – Hist 701 / 702*
Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte: Mi. 10–12 Uhr
Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges UHG, SR 258a
Prof. Dr. Jörg Nagler

Komplementär zu meiner Vorlesung „Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges“ werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils vorgestellten Themen lesen und interpretieren. Besuch der Vorlesung ist keine Teilnahmevoraussetzung für diese Übung.

Einführende Literatur. siehe Angaben zur Vorlesung und Henry S. Commager und Milton Cantor (Hgg.), *Documents of American History* (10. Aufl., Englewood Cliffs, NJ, 1988)

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie – Hist 701 / 702 / 703*
Zwischen Macht und Gewaltenteilung: *Blockveranstaltung*
Das amerikanische Präsidentenamt
Dr. Katja Wüstenbecker
Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie – Hist 701 / 702 / 703*
Building the American Empire: War, Politics, and Culture *Blockveranstaltung*
in the United States from 1890 to 1950
Marko Schubert, M.A.
Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie – Hist 701 / 702 / 703*
Die Masseninternierung der Japanoamerikaner im Zweiten Weltkrieg Mo. 12–14 Uhr
Dr. Konrad Linke UHG, SR 270
Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 223

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** VOR Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

Geschichtsdidaktik

Vorlesung

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Aufgrund eigener Schulerfahrungen und als „Geschichtsverbraucher“ im Alltag bringen Sie bereits Vorstellungen darüber mit, wie historische Vermittlung gestaltbar ist und was sie leisten kann. Daran anknüpfend wenden wir uns den Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation von Geschichte sowohl in der Schule als auch in der Öffentlichkeit zu. Grundlegend sind die erkenntnislogischen Voraussetzungen historischen Denkens, mit denen es weder eine lebendige und erlebbare Geschichte noch die Möglichkeit der besonders populären Zeitreisen in die Vergangenheit gibt.

Geschichte entsteht im Kopf und wird in Abhängigkeit von historischen Fragen, Erkenntnisinteressen und änderlichen Verstehensbedingungen immer wieder neu gedacht und diskursiv verhandelt. Daran anschließend werden Merkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) thematisiert: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Wie wird es lern- und lehrbar? Was folgt daraus für die schulische Vermittlung von Geschichte?

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur** am 29.06.2016 (Wiederholungstermin: 20.07.).

Literatur: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013; Jörn Rüsen: Historik, Köln, Weimar, Wien 2013; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach /Ts. 2013, 2013; Michele Barricelli/Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2 Bde., Schwalbach / Ts. 2012.

Modul Geschichtsdidaktik I – Hist GDI

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

SI Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 10–12 Uhr
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 166

Das Seminar dient der Vertiefung und Ergänzung der in der Vorlesung „Einführung in die Geschichtsdidaktik“ behandelten Themen. Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Medien und Methoden historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Seminar und Vorlesung schließen mit einer gemeinsamen Klausur in der Vorlesung ab.

Einführende Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

oder:

S II Einführung in die Geschichtsdidaktik
Daniel Münch
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I Do. 8–10 Uhr
UHG, SR 270

oder:

S III Einführung in die Geschichtsdidaktik
Daniel Münch
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 258a

Modul Geschichtsdidaktik II – Hist GD II – Begleitseminare Praxissemester

S I Begleitseminar Praxissemester
Susanne Blechschmidt

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 26.02.2016, 8–12 Uhr HI, SR
Begleitseminare: Fr. 8–10 Uhr, am:
11.03.16; 18.03.16; HI, SR
08.04.16; 22.04.16; 20.05.16; 03.06.16 CZ 3, SR 385
Auswertungsveranstaltung: Fr. 17.06.16, 8–10 Uhr CZ 3, SR 385

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): 17.06.2016

oder:

S II Begleitseminar Praxissemester
Rainer Lippmann

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 04.03.2016, 8–12 Uhr HI, SR
Begleitseminare: Fr. 10–12 Uhr, am:
11.03.16; 18.03.16; HI, SR
08.04.16; 22.04.16; 20.05.16; 03.06.16 CZ 3, SR 385
Auswertungsveranstaltung: Fr. 17.06.16, 10–12 Uhr CZ 3, SR 385

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): 17.06.2016

Vorbereitungsmodul (3) mündliche Prüfung Geschichtsdidaktik (HiLG / HiLR GD III)

S „Kirmes in Mühlhausen“ – Wie historisches Projektlernen gelingt Di. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, SR 223

Ziel des Seminars ist die Vorbereitung einer Ausstellung, die kleine historische Forschungen und Erkundungen von Thüringer Regelschülern und Gymnasiasten präsentiert. Anhand von Klassen – und Gruppenbeiträgen sowie von Einzelarbeiten aus dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten werden dabei Methoden und Wege historischer Projektarbeit thematisiert. Wie werden Schülerinnen und Schüler zu einer eigenständigen Auseinandersetzung mit Geschichte motiviert? Was macht eine gute Projektbetreuung aus? Beide Fragen sind miteinander verknüpft: Es geht darum, die Schüler dort abzuholen, wo sie sich gedanklich befinden und tragende Problemstellungen zu erkennen.

Instruierende Phasen und Freiräume werden im Wechsel geplant, so dass die Schüler weder überfordert werden noch ihre eigenen Ideen von engen Vorgaben der Lehrkraft „erdrückt“ werden.

Das Seminar findet in Kooperation mit den Erfurter Geschichtsmuseen und der Körber Stiftung statt.

Literatur: Michael Sauer (Hg.): Spurensucher. Ein Praxishandbuch für historische Projektarbeit, Hamburg 2014. Arbeitsblätter, Arbeitsmaterialien und ein Reader für Lehrkräfte werden im Seminar zur Verfügung gestellt.

S Empirische Befunde zur Praxis des Geschichtsunterrichts Mo. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, SR 276

Die Übertragung geschichtsdidaktischer Prinzipien und Lehrmodelle auf den Unterricht ruft oft Transferwiderstände hervor, die mit den Bedingungen von Schule zusammenhängen und den Blick auf das komplexe Verhältnis von Theorie und Praxis lenken.

So erweisen sich Problem- und Quellenorientierung als eine strukturelle Überforderung des Frontalunterrichts und des fragend-entwickelnden Unterrichtsgesprächs. Erklärungsbedürftig ist auch, warum die Lernleistungen vieler Schülerinnen und Schüler weit hinter den Erwartungen zurückbleiben. Handelt es sich dabei um entwicklungspsychologisch basierte Alterseffekte oder lassen sich die betreffenden Fähigkeiten historischen Denkens durch gezieltes Üben und eine Optimierung der Unterrichtspraxis verbessern? Im Vergleich von geschichtsdidaktischen Konzepten, den Erfahrungen aus dem Praxissemester und aktuellen empirischen Studien wollen wir diesen Fragen nachgehen.

Literatur: Gerhard Henke-Bockschatz, Christian Mehr: Professionalisierung des Lehrerhandelns am Beispiel des problemorientierten Unterrichts, in: Susanne Popp u.a. (Hg.): Zur Professionalisierung von Geschichtslehrern und Geschichtslehrerinnen, Göttingen 2013, S. 97-105; Christian Spieß: Quellenarbeit im Geschichtsunterricht, Göttingen 2014; Kristina Lange: Schülervorstellungen zur Bildquellenarbeit im Geschichtsunterricht, in: ZfGD 12 (2013), S. 27-45.

S Der Dreißigjährige Krieg als Unterrichtsthema? – Fachwissenschaftliche Do. 14–16 Uhr
und fachdidaktische Perspektiven UHG, SR 219
Dr. Astrid Ackermann / Dr. Steffi Hummel

In den neuen, kompetenzorientierten Lehrplänen sind der Dreißigjährige Krieg und der Westfälische Frieden nach wie vor ein Standardthema, das vor allem in der 7. Jahrgangsstufe behandelt wird, aber auch in der Oberstufe zum Unterrichtsgegenstand werden kann. Die Forschung diskutiert den Krieg wie den Frieden intensiv, wozu das bevorstehende Jubiläumsjahr 2018 mit beiträgt. Hier zeigen sich unterschiedliche Zugriffe (alltags- und sozialgeschichtlich, politik-, ideengeschichtlich etc.) und Perspektiven, so beispielsweise bei der Frage nach der Gewichtung von Religion und Politik in diesem Konflikt. Zunehmend in den Blick geraten außerdem die langfristigen Folgen des Reichsgrundgesetzes Westfälischer Frieden für die konfessionelle Gemengelage im Reich und die mögliche Fortdauer des konfessionellen Zeitalters. Diese unterschiedlichen Ansätze und Deutungen sollen im Seminar aufgegriffen werden und Anregungen für mögliche Unterrichtsreihen bieten. Gefragt werden soll nach der Relevanz des Themas für heutige Schülerinnen und Schüler und wie der Dreißigjährige Krieg als Beispiel für einen historischen Konflikt und seine Lösung im Unterricht untersucht werden kann. Nicht zuletzt geht es um auch um die Auswahl geeigneter Lernmaterialien und die Arbeit mit Quellen.

Literatur: Christoph Kampmann: Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg, 2. Aufl. Stuttgart 2013; Georg Schmidt: Der Dreißigjährige Krieg, 8. durchges. u. akt. Aufl. München 2010; Siegrid Westphal: Der Westfälische Frieden, München 2015; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach / Ts. 2013, S. 179-205; Ulrich Mayer, Peter Gautschi, Markus Bernhardt: Themenbestimmung im Geschichtsunterricht der Sekundarstufen, in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, Schwalbach / Ts. 2012, S. 378-404.

Ergänzende Übungen und Seminare / Examenskolloquium

Ü Begleitende Übung zum Modul Geschichtsdidaktik I
Dr. Steffi Hummel

Mi. 14–16 Uhr
AB 4, SR 117

Die Übung richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I bereits abgeschlossen haben. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, die in der Vorlesung und im Seminar vorgestellten fachdidaktischen Theorien und Prinzipien zu reflektieren und in konkrete Unterrichtsbausteine zu überführen. An praxisrelevanten Fallbeispielen diskutieren und erproben die Teilnehmer darüber hinaus die sinnvolle Auswahl fachbezogener Lehr- und Lernformen sowie den angemessenen Einsatz von Medien im Unterricht und konzipieren erste eigene Unterrichtssequenzen. Die Übung kann daher vor allem zur unmittelbaren Vorbereitung auf das Praxissemester genutzt werden.

Einführende Literatur: Dietmar von Reeken, Verlaufsformen, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.), *Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II*, Berlin 2007, S. 260-272; Michael Sauer, *Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik*, Seelze-Velber, 72008.

Ü E-Learning Kurs zum Modul Geschichtsdidaktik I
Daniel Münch

Mo. 14–16 Uhr
UHG, SR 219

Der E-Learning Kurs richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I belegen, und bietet Übungsaufgaben zur Vertiefung und Anwendung der in der Vorlesung und im Seminar behandelten Themen. Die Teilnehmer bearbeiten vorlesungsbegleitend die Aufgaben des Kurses und erhalten die Möglichkeit, ihre Ergebnisse im Forum und in der Übung zu besprechen. Der Kurs kann daher zur intensiven Vorbereitung auf die Klausur genutzt werden.

Ü Gegenstände und Methoden geschichtsdidaktischer Forschung
Prof. Dr. Anke John

Di. 10–12 Uhr
AB 4, SR 119

Das Seminar richtet sich an Studierende, die eine geschichtsdidaktische Qualifikationsarbeit anstreben. Es unterstützt den Zugang zu Forschungsfeldern der Geschichtsdidaktik. Ausgehend von eigenen Fragestellungen und Interessen wird an der Formulierung, Eingrenzung und Konzeptualisierung eines Themas gearbeitet. Gegebenenfalls besteht die Möglichkeit einer vertieften Beschäftigung mit empirischen Methoden und Arbeitsweisen, die an ausgewählten geschichtsdidaktischen Forschungsprojekten erörtert werden.

Literatur: Heinz-Elmar-Tenorth: Forschungsfragen und Reflexionsprobleme – zur Logik fachdidaktischer Analysen, in: Horst Bayrhuber u.a. (Hg.): *Formate fachdidaktischer Forschung. Empirische Projekte – historische Analysen – theoretische Grundlegungen (Fachdidaktische Forschung, 2)* Münster 2012, S. 11-27.

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreggruppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Mittelalterstudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Mittelalterstudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Kontakt:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts – Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Studienfachberatung

Christoph Hänel, Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September und zum Sommersemester der 15. März, für ausländische Bewerber jeweils der 15. Juli und der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ).

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Neuere Geschichte:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Die im Bereich Geschichte angebotenen Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Vorlesungsverzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs: <http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft,

Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik) geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von *learning agreements* angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Studiengangsverantwortliche und Ansprechpartner in den beteiligten Fächern:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Caroline Rosenthal, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 521, E-mail: Caroline.Rosenthal(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Dreyer, Tel.: +49 (0) 3641 - 945 430, E-Mail: Michael.Dreyer(at)uni-jena.de

Weitere Informationen zum Studiengang unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/nas/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Nordamerikastudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Nordamerikastudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

Telefonnummern und E-Mailadressen

Institutssekretariat, Fürstengraben 13, Zi. 005 9 444 00
Anna Schröder Historisches.Institut@uni-jena.de Fax: 9 444 02

Studienfachberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeit Di. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr
Dr. Christoph Hänel Christoph.Haenel@uni-jena.de 9 444 03

LS für Alte Geschichte, Fürstengraben 1, 3. OG

Prof. Dr. Timo Stickler Timo.Stickler@uni-jena.de 9 448 10
Dr. Udo Hartmann Udo.Hartmann@uni-jena.de 9 448 36
Dr. Peter Kritzinger Peter.Kritzinger@uni-jena.de 9 448 13
Sekretariat: Gerlinde Hofmann Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de 9 448 20

LS für Mittelalterliche Geschichte, Fürstengraben 13, 3. OG

Prof. Dr. Achim Hack Achim.Hack@uni-jena.de 9 444 11
PD Dr. Robert Gramsch Robert.Gramsch@uni-jena.de 9 444 06
PD Dr. Alexander Schilling A.Schilling@uni-jena.de 9 444 13
Greule, Anne M.A. Anne.Greule@uni-jena.de 9 444 14
Haase, Carolin M.A. Carolin.Haase@uni-jena.de 9 444 14
Sekretariat: Ramona Steinhauer Ramona.Steinhauer@uni-jena.de 9 444 10

Professur für Thüringische Landesgeschichte, Fürstengraben 13, 3. OG

Prof. Dr. Uwe Schirmer Uwe.Schirmer@uni-jena.de 9 444 20
Dr. Stephan Flemmig Stephan.Flemmig@uni-jena.de 9 444 24
Sekretariat: Ramona Steinhauer Ramona.Steinhauer@uni-jena.de 9 444 10

Forschungsstelle für neuere Regionalgeschichte Thüringens:

PD Dr. Stefan Gerber rebreg@web.de 9 444 43
Dr. Kai Lehmann dr.lehmann@museumwilhelmsburg.de

LS für Geschichte der Frühen Neuzeit, Fürstengraben 13, 2. OG

Prof. Dr. Georg Schmidt Georg.Schmidt@uni-jena.de 9 444 31
Dr. Astrid Ackermann Astrid.Ackermann@uni-jena.de 9 444 37
PD Dr. Joachim Bauer Joachim.Bauer@uni-jena.de 9 400 90
Leinert, Ingo ingo.leinert@uni-jena.de 9 444 28
Stiebing, Marcus marcus.stiebing@uni-jena.de 9 444 33
Sekretariat: Anke Munzert Anke.Munzert@uni-jena.de 9 444 30

LS für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Fürstengraben 13, 2. OG

Prof. Dr. Klaus Ries Klaus.Ries@uni-jena.de 9 444 40
Prof. Dr. Werner Greiling Werner.Greiling@uni-jena.de 9 444 44
Sekretariat: Anke Munzert Anke.Munzert@uni-jena.de 9 444 30

Bereich für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Fürstengraben 13, 2. OG

Prof. Dr. Klaus Ries Klaus.Ries@uni-jena.de 9 444 30
Sekretariat: Anke Munzert Anke.Munzert@uni-jena.de 9 444 30

LS für Geschlechtergeschichte, Zwätzengasse 3, 2. OG

Prof. Dr. Gisela Mettele* Gisela.Mettele@uni-jena.de 9 440 31
Silke Meinhardt M.A. * Silke.Meinhardt@uni-jena.de 9 440 33
Martin Prell* martin.prell@uni-jena.de 9 440 34
Dr. Julia Annette Schmidt-Funke Julia-Annette.Schmidt-Funke@uni-jena.de 9 440 33
Sekretariat: Sylke Methfessel* Sylke.Methfessel@uni-jena.de 9 440 30

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau

Prof. Dr. Norbert Frei	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50
Dr. Jacob S. Eder	Jacob.Eder@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Tobias Freimüller*	Tobias.Freimüller@uni-jena.de	9 444 46
Dr. Franka Maubach	Franka.Maubach@uni-jena.de	9 444 53
Dr. Kristina Meyer*	Kristina.Meyer@uni-jena.de	9 444 58
PD Dr. Tim Schanetzky	Tim.Schanetzky@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Daniel Stahl*	daniel.stahl@uni-jena.de	9 444 49
Dr. Maik Tändler*	Maik.Taendler@uni-jena.de	9 444 47
Sekretariat: Jana Thierbach / Benedikt Rothhagen	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Volkhard Knigge	vknigge@buchenwald.de	9 444 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Anna Schröder	Anna.Schroeder@uni-jena.de	9 444 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

PD Dr. Franziska Schedewie	Franziska.Schedewie@uni-jena.de	9 444 61
Dr. des. Dennis Dierks	Dennis.Dierks@uni-jena.de	9 444 63
Dr. des. Jana George	janausa@gmx.net	
Evelina Algeier	Evelina.Algeier@gmx.de	
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm)², 14. OG

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer ¹	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 440 71
Dr. Raphael Utz ²	Raphael.Utz@uni-jena.de	9 440 73
Sekretariat: Diana Joseph M.A. ¹	Diana.Joseph@uni-jena.de	9 440 70

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	9 444 70
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	
Dr. Konrad Linke	Konrad.Linke@uni-jena.de	
Marko Schubert M.A.	Marko.Schubert@uni-jena.de	

Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203

Prof. Dr. Anke John	Anke.John@uni-jena.de	9 444 38
Dr. Steffi Hummel*	Steffi.Hummel@uni-jena.de	9 444 35
Daniel Münch	Daniel.Muench@uni-jena.de	9 444 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	rainerlippmann@freenet.de	
Sekretariat: Anna Schröder	Geschichtsdidaktik@uni-jena.de	9 444 29

Lehrbeauftragte / weitere Lehrende

PD Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann	Profim@web.de	

* Büros in der Zwätzengasse 3